

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u.
Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Sociétés Havas Laffitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Moiss Hernal, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-spaltige Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln gepostet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang. Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 26. Jahrgang.

No. 74.

Bromberg, Freitag, den 28. März.

1902.

Die nächste Nummer dieser Zeitung
gelangt des Charfreitages wegen
am Sonnabend Nachmittag zur Ausgabe.

Rechtsstudium und Real- anstalten.

In einem Artikel „Die Jurisprudenz und die
Abiturienten der Realgymnasien und Oberrealschulen“
spricht die „Köln. Ztg.“ ihren Unmut darüber aus,
dass die Zulassung der Realabiturienten zum juristischen
Studium zwar grundsätzlich ausgesprochen, dass es aber
an den nötigen Ausführungsbestimmungen zur
praktischen Verwirklichung dieses grundsätzlich
Ausspruches fehle. Wir teilen diese Auffassung der
„Köln. Ztg.“ und geben auch unsererseits die Hoffnung
aus, dass die erforderlichen Ausführungs-
bestimmungen bald folgen, und es dadurch den Real-
abiturienten, welche sich der juristischen Laufbahn
widmen wollen, ermöglicht werden wird, schon zum
Beginn des nächsten Sommersemesters bei den juristi-
schen Fakultäten eingeschrieben zu werden. Ganz ver-
fehlt aber ist es, wenn in einigen Blättern diese Ver-
zögerung auf Chicanen der Geheimräte des Kultus-
ministeriums zurückgeführt wird. Wer die Verhältnisse
eingigermassen kennt, weiß, dass genau das Gegenteil
zutritt. Der Ausschuss ist nur dadurch hervor-
gerufen, dass der bekannte Gesetzentwurf wegen Ver-
längerung des juristischen Studiums u. in der
Kommission des Abgeordnetenhauses noch immer
nicht über die ersten Stadien der Beratung
hinausgekommen ist, und dass sich nun Zweifel
erheben haben, ob es demgegenüber angängig erscheint,
aus der neuen Studienordnung diejenigen Punkte vor-
weg zu nehmen, welche sich auf die Zulassung der
Realabiturienten zum juristischen Studium beziehen.
Wir halten diese Zweifel für unbegründet und können
nur wünschen, dass darüber, je eher, desto besser, hin-
weggegangen werde. Denn eine baldige Ordnung der
Angelegenheit ist auch nach Seiten der praktischen
Durchführung unbedingt nötig, wenn nicht weite
Kreise in empfindlicher Weise heimgesucht werden sollen.

In einem offiziellen Korrespondenzorgan liegt
heute zu dieser Frage eine Auslassung vor, in der,
ohne dass dies direkt ausgesprochen wird, der Stand-
punkt vertreten wird, dass der Zimmatrikulation der
Abiturienten von Realanstalten zum Zwecke des Rechts-
studiums kein Hindernis im Wege steht:
„Dass den Realabiturienten, welche sich dem
Studium der Rechtswissenschaft widmen wollen, bei
der Zimmatrikulation für die Unterfertigung der Schwei-
reigen gemacht werden, entspricht den Absichten der
Staatsregierung nicht. Es soll diesen Real-
abiturienten vielmehr ganz überlassen bleiben, in
welcher Weise und auf welchem Wege sie sich
die zu ihrem Studium nötigen Kenntnisse
der lateinischen Sprache und des Altertums
nacherwerben. Ob dies geschieht, unterliegt einer
Kontrolle, sobald der Studierende das römisch-rechtliche
Examen zum Abschluss gebracht. Die Zulassung zur
dieser Prüfung soll nämlich von einem entsprechenden
Zeugnis über den Erwerb der erwähnten Kenntnisse
abhängig gemacht werden. An dem Zeugnis teilgenommen
ist, wird, und zwar gleichmäßig für Real- wie für
Gymnasialabiturienten, bei Erteilung des in Aussicht
genommenen Beweises nachgeprüft
werden, ob der Studierende die erforderlichen altprach-
lichen Kenntnisse besitzt, und im Falle des negativen
Ausfalls dieser Prüfung wird ihm, bevor das
Zwischenzeugnis erteilt werden kann, die Nachholung
des Besonderen aufzugeben sein. Endlich wird die
Referendaratprüfung in der dafür in
Aussicht genommenen neuen Form, nament-
lich gelegentlich der einzufließenden Klausular-
arbeiten, die Möglichkeit bieten, den Anwärter für
den höheren Justizdienst auch in bezug auf seine
Kenntnis der lateinischen Sprache und des Altertums
zu prüfen und sich so die Gewähr dafür zu schaffen,
dass diejenigen, welche zu dem höheren Justizdienst zu-
gelassen werden, auch nach dieser Richtung hin allen
Anforderungen an die wissenschaftliche Durchbildung
des Juristen entsprechen. Es bietet sich also bei dem
Verlauf und dem Abschluss des Studiums vollauf
Gelegenheit, sich darüber zu vergewissern, ob die Real-
abiturienten sich das für das Rechtsstudium erforder-
liche Maß altprachlichen Wissens nacherworben haben.
Einer Einschränkung der Zimmatrikulation bedarf es da-
her zu diesem Zwecke nicht.“

Ob wirklich der Zimmatrikulation keine Schwierig-
keiten im Wege stehen werden, müssen wir vorerst
dahingestellt sein lassen; vorläufig ist der Gesetzentwurf
über die Reform des Rechtsstudiums, von dem doch
manches abhängen dürfte, noch nicht unter Dach; wir
lesen nämlich in der „Nat.-Lib. Korr.“:
Das Schicksal des dem Abgeordnetenhause vor-
liegenden Gesetzentwurfs wegen Abänderung der juristi-
schen Vorbildungsbedingungen wird in unterrichteten
Kreisen als ein unsicher angesehen. Vorwiegend
neigt man der Auffassung zu, es werde der Vorstoß
der Verlängerung der Studienzzeit und der Abkürzung

des praktischen Vorbereitungsdienstes angenommen, das
Zwischenexamen und die Bestimmungen wegen der
Zwangsausübungen aber verworfen werden.
Und von anderer Seite wird sogar gemeldet, dass
die Verabschiedung des fraglichen Gesetzentwurfs
wahrscheinlich verschoben wird; die „National-
Zeitung“ berichtet nämlich: Wie ein Bericht-
erstatter wissen will, wird im Abgeordneten-
hause angenommen, dass außer dem Etat, der
Eisenbahnvorlage und einigen von Herrnhaupte
an das Abgeordnetenhause gelangten bzw. zurück-
gekommenen Vorlagen, wie das Provinzialdotations-
gesetz, nicht viel Positives mehr nach Osten geschafft
werden wird. Unter dieser Voraussetzung würden
u. a. die sogenannte lex Widies und der Gesetzentwurf
betreffend den juristischen Vorbereitungsdienst unter den
Tisch fallen. Alsdann könnte die Tagung vor Pfingsten
geschlossen werden.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 27. März.

England und Russland in Persien. Im
englischen Unterhaus erklärte am Dienstag auf eine
Anfrage von Gibson Bowles Unterstaatssekretär
Tranborne: Die Regierung hat Grund zu glauben, dass
seit einigen Jahren ein Abkommen zwischen der
russischen und der persischen Regierung besteht,
wonach die letztere sich verbündete, den Bau von Eisen-
bahnen, gleichviel, ob er von Fremden oder von Persien
geplant werde, auf spätere Zeit zu verschieben. Die
britische Regierung ist an dem Abkommen nicht be-
teiligt und ist keine darauf bezügliche Verpflichtung ein-
gegangen. Sie hatte Schritte getan, damit, sobald ein
Eisenbahnbau begonnen wird, dem b. i. tischen Kapital
und b. i. tischer Unternehmungslust angemessene Chancen
geboten werden. Gibson Bowles fragte ferner an, ob
die Regierung davon unterrichtet ist, dass zwischen Rus-
land und Persien Verhandlungen stattfinden über den
Bau einer unter russischer Aufsicht stehenden Eisen-
bahn vom Kaspischen Meer zum Persischen Golf,
ferner, ob Russland das Recht haben soll, einen
mittleren oder Handelskanal im Persischen Golf
anzulegen, und ob Russland eine zwischen russischen
und persischen Häfen verkehrende Dampfschiff-
gesellschaft subventioniert habe. Der Unterstaatssekretär
des Auswärtigen, Tranborne, erwiderte, er höre, dass
die russische Regierung gewissen Dampfern, welche den
Handel zwischen Russland und dem Persischen Golf
bermitteln, eine Beihilfe gewähre. Die Antwort auf
die übrigen Anfragen lauteten verneinend. Alsdann
stellte Gibson Bowles die Frage, ob die russische Re-
gierung wegen einer Persien zu gewährenden Anleihe
in der Höhe von 1250 000 Pfund Sterling unter-
handelt, und ob sich unter den Anleihebedingungen die
Befunde, dass Russland das Recht haben soll, eine
Straße oder Eisenbahn von Teheran nach Teheran
zu bauen und dass Persien einen Teil der Anleihe
zum Bau von Forts verwenden soll, die die neue
Handelsstraße von Indien nach Nordperien be-
herrschten. Lord Cranborne erwiderte, dem Ver-
nehmen nach seien Unterhandlungen wegen eines Dar-
lehens der „Russischen Darlehensbank“ in Teheran an
die persische Regierung im Gange. Er kenne die
Einzelheiten nicht, doch heiße es, dass die Konzeption
zum Bau einer Straße von Teheran nach Teheran eine
der Bedingungen dieser Anleihe sei; er habe keinen
Anlass, an das Befehlen der anderen von Gibson
Bowles erwähnten Bedingungen zu glauben.

Der Kaiser hörte am Mittwoch Vormittag den
Bericht des Ministers des Innern.

Der holländische Ministerpräsident Dr.
Kuyper will in den nächsten Tagen in Berlin
eintreffen, um sich hier über die deutschen Handwerker-
schulen zu informieren.

Ueber militärische Erfahrungen während der
Expedition nach China berichtet Oberst-
leutnant A. v. Haine in der „Neuzzeitung“:
„Bewaffnet war das Expeditionskorps mit den neuesten
in der Armee vertretenen Modellen von Gewehr, Ge-
schütz, Karabiner und Lanze. Obwohl große Gefechte
gegen ebenbürtige Gegner nicht geführt worden
sind, so genigte der Verlauf der Expedition
doch, festzustellen, dass alle Waffen durch-
aus kriegsbauwürdig und ganz entschieden auf
der Höhe der allgemein gestellten Anforder-
ungen stehen. Bei dem Infanterie- u. Genwehr
steht die Länge des Seitengewehrs nicht völlig
im Einklange mit der Dauerhaftigkeit und
Festigkeit der Vorrichtung zum Aufpflanzen desselben.
Auch haben unsere Leute trotz des als Stichwaffe sehr
geeigneten Seitengewehrs im Handgemenge noch immer
eine unüberwindliche Vorliebe für den Kolbengebrauch,
dem sich der Schast des Gewehrs nicht gewachsen zeigte.
Bezüglich der kleinkalibrigen Geschosse will ich nicht an-
zuführen unterlassen, dass mir mehrere Fälle
erinnerlich sind, in denen die Betroffenen, obwohl
edle Teile verletzt waren, doch noch längere Zeit
lebten. Wie in der Vergangenheit, so war die
Länge auch jetzt wieder bei unserem Gegner
besonders gefürchtet. Allerdings sind die von ihr
verursachten Wunden geradezu fürchterlich. Da die
Langenklagen schon aus weiter Ferne erkennbar sind,

dürfte es sich empfehlen, für das Feld allgemein ihre
Abnahme von der Länge anzuordnen. Was haupt-
sächlich fehlt, waren jahrbare und während des
Jahres heizbare Kochapparate, die vor allem wegen
des in ungetrockneten Zustände genossenen gesundheits-
schädlichen Wassers der dortigen Gegenden doppelt
notwendig sind. Ein Theil der russischen Truppen
war mit Küchenwagen ausgestattet, in denen das Essen
für je eine Kompanie u. s. w. während des Marsches
hergestellt wurde und die auch in der Lage waren,
das erforderliche Wasser abzuholen.

Der Zentrumsgesandte Letocha wird
nach dem „Kattowitzer Tageblatt“ bei der nächsten
Reichstagswahl in Kattowitz nicht wieder kandidieren.
Er ist 68 Jahre alt.

Der italienische Minister des Auswärtigen
Prinetti verbindet das Nützliche, den Besuch
seiner an den oberitalienischen Seen gelegenen Güter,
mit der diplomatischen Höflichkeit, um den Reichs-
kanzler Graf Bülow persönlich, wie im Vor-
jahre, zu begrüßen. Die Begegnung findet, wie schon
gemeldet, am heutigen Donnerstag in Venedig statt.
Man braucht deshalb nicht nach außergewöhnlichen
politischen Gründen für diese Begegnung zu suchen.
Auffällig wäre es nur gewesen, wenn Minister Prinetti
nicht die Gelegenheit ergriffen hätte, dem Reichskanzler
bei so geringer räumlicher Entfernung seinen Besuch
abzufragen. — Gewiss wird die Begegnung auch das
politische Gebiet streifen, ohne aber geheimnisvolle
Neuerungen zu vereinbaren. Dagegen können die
deutsch-italienischen Beziehungen über schwebende Fragen
durch persönliche Aussprache beider besprechender
Minister sicherlich nur gefördert werden.

Ueber die Friedensverhandlungen in Süd-
afrika liegt heute keine Nachricht vor; dagegen wird
von Kitchener über neue Operationen gegen
Delarey berichtet:

London, 26. März. Kitchener meldet aus
Pretoria vom 25. d. M.: Mehrere Kolonnen britischer
Truppen unternahmen am Abend des 23. März ohne
Geschütze oder irgend welches Gepäck kombinirte Be-
wegungen gegen Delarey. Abschließende Berichte über
das Resultat derselben liegen noch nicht vor. Die
Kolonnen Kitchener und General Walter Kitchener er-
beuteten drei Fünfhundert und zwei Pumpoms,
machten 98 Gefangene und erbeuteten eine Menge
Wagen und Vieh.

London, 26. März. Ein Telegramm Kitcheners
vom 25. d. M. nachmittags besagt, dass nunmehr alle
Melbungen bezüglich der in seinem letzten Telegramm
berichteten kombinirten Bewegung eingegangen seien;
die Gesamtzahl der Gefangenen betrage 135.

Ueber die Hinrichtung des Buren-
kommandanten Scheepers werden dem
„Manchester Guardian“ von einem Augenzeugen folgende
Einzelheiten mitgeteilt: Am 17. Januar 1902 wurde
auf dem Kirchplatz von Graaf Reinet vor dem Offizier-
kasino die Verurteilung Scheepers zum Tode durch
den Strang, welche Kitchener in Erbschießen umgewandelt
hatte, verkündet. Leute von der Stadtwache und von den
Colbstream-Garden bildeten ein Karree und Scheepers
wurde in die Mitte desselben gebracht. Er wurde in
einem Ambulanzwagen herangefahren, ein Offizier half
ihm beim Aussteigen, führte ihn zu seinem Platze und
bot ihm einen Stuhl an. Scheepers wollte sich nicht
setzen, dante aber dem Offizier und benutzte die Nie-
derlehne des Stuhles als Stütze. Er sah bleich und
abgezehrt aus, es sah, man sei ärztlicher-
seits der Meinung, seine Krankheit würde bestimmt
innerhalb weniger Wochen ein tödliches Ende
nehmen. Es war elf Uhr vormittags, als der
Oberleutnant A. S. Semmer vortrat und in
einem Abtande von wenigen Schritten vor dem
Verurtheilten stehend die Anklage vorlas und das
Todesurtheil aussprach. Scheepers, der ruhig zugehört
und den Oberleutnant gerade angesehen hatte, wurde
dann zum Ambulanzwagen geführt und in das Ge-
fängnis zurückgeführt. Am folgenden Morgen wurde
er vom Gefängnis und von seinem Rechtsbeistande be-
sucht. Am Nachmittag um halb drei Uhr wurde
er im Ambulanzwagen, der von einer berittenen
Escorte der Colbstream-Garden begleitet war,
aus der Stadt hinausgeführt. Nur die Schützen-
abtheilung, der Arzt, einige wenige Offiziere und Mit-
glieder der Stadtwache waren bei der Hinrichtung zu-
gegen; dem Publikum war verboten worden, an dem
Nachmittage aus der Stadt hinauszugehen. Die Hin-
richtung fand an der Straße nach Murrayburg, un-
gefähr 1 1/2 englische Meilen von der Stadt entfernt,
statt. Ein Stuhl war an dem Grabe auf-
gestellt, und Scheepers wurde an denselben an-
gebunden. Er hat darum, man möge ihm seine
Augen nicht verbinden, aber diese einzige letzte Bitte
wurde ihm verweigert. Es wurden ihm die Augen
verbunden, die Schützenabtheilung nahm Stellung, der
Offizier kommandirte: „Achtung — Feuer!“ und der
Tod trat augenblicklich ein. Scheepers war durch den
Kopf, den Hals und die Brust geschossen. Er wurde
an Ort und Stelle begraben, der Stuhl wurde in das
Grab geworfen und dieses dann nivellirt.

Deutschland.

Berlin, 26. März. Der Staatssekretär des
Reichsfinanzamts verleiht seinen Osterurlaub an der
Riviera. Kultusminister Studt ist nach Niva am
Garbafsee abgereist. — Im Kultusministerium ist nach
dem „Reichsanzeiger“ der vortragende Rath Foerster
zum Ministerialdirektor ernannt worden. — Den erb-
lichen Adelstitel hat nach dem „Reichsanzeiger“ der
Kettner Wilhelm Bernhart Langen in Görlitz erhalten.

Stuttgart, 26. März. Wie der „Staatsanzeiger“
für Württemberg“ meldet, ist der bisherige Kom-
mandeur der 7. Division Generalleutnant von Hugo
mit der Führung des Kommandos des 13. Armeekorps
beauftragt worden.

Bulgarien.

Sofia, 26. März. Das offiziöse „Journal de
Bulgarie“ bemerkt die Mittheilung einiger bulgari-
scher und ausländischer Blätter von dem Uebertritt
revolutionärer Banden von Bulgarien nach der Türkei.
Das Blatt erklärt, die Regierung habe niemals auf-
gehört, die Politik, die lokalsten Beziehungen zu den
Nachbarstaaten zu unterhalten, beharrlich zu ver-
folgen. Die Regierung habe stets ihre Pflicht
erfüllt, wenn bulgarische Vereine die Grenzen
der Gesetzmäßigkeit überschritten hätten. Das Blatt
lenkt ferner die Aufmerksamkeit der inter-
essirten Mächte auf die Nothwendigkeit, die
Lage der Christen in der Türkei zu verbessern. — Es
verlautet, die Reise Daneus nach Petersburg bezwecke,
den maßgebenden Personen über die finanzielle und
politische Lage Bulgariens mündlich zu berichten. —
Einer Blättermeldung zufolge werde der Fürst von
Bulgarien, einer Einladung des Kaisers von Russland
entsprechend, im August den russischen Manövern bei-
wohnen; infolge dessen sei die Schiffsfeier auf den
September vertagt.

Italien.

Rom, 26. März. Der König hat den Senator
Nicola Balenzano zum Minister der öffentlichen Ar-
beiten ernannt. Balenzano leistete heute dem Könige
den Eid.

Frankreich.

Paris, 26. März. Am Schluss seiner heutigen
Rede in der Deputirtenkammer bemerkte Minister
Delcassé noch, dass die französisch-russische
Erklärung bereits die mehr oder weniger be-
stimmte Zustimmung der verheiratheten Mächte und den
vollkommenen Ausdruck des Vertrauens seitens aller
Mächte erlangt habe.

Niederlande.

Haag, 26. März. Der Vertreter der Nieder-
lande auf der Brüsseler Zuckerkonferenz,
d'Aluis de Bourville, äußerte sich im Zitiations-
hause, dass der Zucker aus den holländischen Kolonien
seiner Vorsehung in Amerika verlieren würde, dass
aber eine Erhöhung des Weltmarktpreises die Ausfuhr
vergrößern und ihm wahrscheinlich den englischen
Markt öffnen würde. Der Kolonialzucker werde nicht
auf dem europäischen Festland auf den Markt
kommen und daher Deutschland in keiner Weise
nachtheilig sein. Auf die Frage, ob die Kon-
vention nicht eine drohende Gefahr bilde, solange
Amerika nicht beitrete, betont der Vortragende und
der frühere Minister Pierjon, dass eine Erhöhung des
Weltmarktpreises den Zuckerpriß in Amerika steigen
machen würde, während die Kompensationszölle in
Amerika sich erniedrigen würden. D'Aluis de Bour-
ville sprach ferner seine Ueberzeugung dahin aus,
dass die wahrscheinliche Folge der Konvention eine
Verminderung der Produktion sein werde. Die nächste
Zuckerkampagne werde keine eintägliche sein, jedoch
einen Uebergang zu günstigerer Gestalt der Dinge
bilden.

Dänemark.

Kopenhagen, 26. März. Der König genehmt
auch in diesem Jahre Wiesbaden zum Kurgebrauch zu
besuchen.

Großbritannien.

London, 26. März. Die Flottenchau bei
Spithead aus Anlass der Krönung ist endgültig auf
den 28. Juni festgesetzt worden. — Das Unterhaus ist
bis zum 7. April vertagt worden.

Türkei.

Konstantinopel, 26. März. Der Präsident des
Obersten Rechnungshofes Fehmi-Pascha wurde zum
Bali von Saloniki ernannt.

Cecil Rhodes.

Wie aus Kapstadt gemeldet wird, ist dort gestern Nachmittag der König von Südafrika Cecil Rhodes nach längerer Krankheit gestorben. Rhodes war in England geboren und wanderte vor einigen Dezennien nach Südafrika aus, um seine Gesundheit in dem dortigen milden Klima zu kräftigen. Durch erfolgreiche Spekulationen, besonders durch Gründung von Gold- und Diamantminen-Gesellschaften, die er allmählich ausschließlich beherrschte, gelangte er verhältnismäßig rasch zu riesigem Reichtum und damit zu einem politischen Einfluß, der ihm mit Recht den Titel des „ungekrönten Königs von Südafrika“ eintrug. Was jetzt Chamberlain als das Programm der englischen Regierung verkündet, die englische Suprematie oder deutlicher: die englische Alleinherrschaft in Südafrika, das war von Anfang an das politische Programm Cecil Rhodes', zu dessen Verwirklichung ihm jedes Mittel recht war. Rhodes war der intellektuelle Urheber des Jameson-Einfalls, und es geschieht ihm sicherlich kein Unrecht, wenn er auch als der Urheber des jetzigen schrecklichen Krieges bezeichnet wird. Rhodes war vorübergehend Präsident des Kriegsministeriums — 1896 mußte er wegen des Jameson-Ritters zurücktreten — aber sein enormer Einfluß knüpfte sich nicht an ein öffentliches Amt und er war, in dieser Beziehung ähnlich Gambetta, mächtiger als Regent hinter den Kulissen als Träger eines öffentlichen Amtes. An dem jetzigen Kriege nahm er nicht aktiven Anteil, aber er war an den Kriegereignissen insofern persönlich beteiligt, als er zu den in Kimberley von den Buren eingeschlossenen gehörte und die Unbilden einer etwa fünfmonatigen Belagerung mit durchzustehen hatte. Aufsehen erregte es ferner, als Cecil Rhodes vor einigen Jahren dem Kaiser in Berlin empfangen wurde; man brachte die damalige Audienz mit Plänen Rhodes' in Verbindung, eine Telegraphenverbindung zu Lande durch Afrika von Kapstadt bis Kairo ins Werk zu setzen. Der Plan ist bisher nicht zur Ausführung gelangt. In England wird wohl Cecil Rhodes als weisichtiger Staatsmann gefeiert werden, in der nichtenglischen Welt wird der Name Rhodes wohl schwerlich jemals einen guten Klang erhalten. R. war am 5. Juli 1853 geboren, hat also nur ein Alter von noch nicht 49 Jahren erreicht.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 27. März.

Personalmittel. Dem Kreissekretär Krotze ist unter Ernennung zum königlichen Rentmeister die Verwaltung der Kreisfasse in Nummelsburg übertragen worden.

Der Verein Kameradschaft veranstaltet am zweiten Feiertage im Viehhofrestaurant eine Abendunterhaltung, bestehend in Konzert der Artilleriekapelle und Tanzkränzen.

Israelitischer Frauenverein. Gestern fand eine Generalversammlung des Israelitischen Frauenvereins statt. Der Rentant, Herr Sidor Barnas, leitete sie und berichtete, daß der Verein sich im vergangenen Jahre um drei Mitglieder vermehrt habe und jetzt 154 Mitglieder zähle. Der Vorsitzende gedachte dann der im Laufe des Jahres verstorbenen Mitglieder: der Damen Cecile Nathan, Selma Usher und Henriette Ephraim, deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Siben ehrt. Ueber den Stand der Kasse berichtete der Vorsitzende dann weiter, daß die Einnahmen einschließlich Spartafestzinsen 2717,14 Mark, die Ausgaben 2819,10 Mark betragen haben, so daß der fehlende Betrag von 106,96 Mark aus den Beständen hat entnommen werden müssen. Hierauf berichtete die Kasserevisionskommission, daß nach den Büchern das Vereinsvermögen zur Zeit 5927,82 Mark betrage, was von 5607,94 Mark bei der städtischen Spartafest untergebracht und 319,88 Mark baar vorhanden sind. Die beantragte Entlastung wurde dem Rentanten ertheilt. Die aus dem Vorstand auscheidenden Damen Hedwig Ruffat und Johanna Knopf und ebenso die beiden Stellvertreterinnen Frau Renate Ruffat und Theophilie Wegach wurden wiedergewählt. Zum Schriftführer wählte die Versammlung Herrn Arnold Aronsohn und zum Rentanten Herrn Sidor Barnas.

Gegen die Tierquälerei. Zum 15. April tritt für den Stadtkreis Bromberg folgende Polizei-Verordnung in kraft: § 1. Zum An-

und Abfahren von Baugrund und Baumaterialien zu und von Baustellen, Lagerplätzen, Lehm-, Kies- und Sandgruben mit von Pferden gezogenen Lastwagen muß von der An- oder Abfahrtsstelle bis zur nächsten befestigten Straße eine das Erbreich bedeckende feste Fahrbahn (Pflaster oder Bohlenbelag), welche stets in dem zweckentsprechenden Zustande zu erhalten ist, hergestellt und ausschließlich benützt werden. § 2. Die Unternehmer von Bauten, sowie die Inhaber von Lagerplätzen und Gruben, welche die Herstellung und Instandhaltung der Fahrbahn (§ 1), sowie die Führer der Wagen, welche die Benutzung derselben unterlassen, oder vor deren Herstellung zu oder von den bezeichneten Stellen an- oder abfahren, werden mit Geldstrafe bis zum Betrage von 30 Mark und im Unvermeidlichen mit entsprechender Haft bestraft. § 3. Ausnahmen von der Bestimmung des § 1 können von der Polizeiverwaltung auf Antrag zugelassen werden, wenn nachgewiesen wird, daß die Herstellung der Fahrbahn mit überwiegenden Schwierigkeiten verbunden ist, und anderweitig Vorkehrungen zur Verhütung von Ueberanstrengung und Mißhandlung der Pferde getroffen werden. § 4. Auf Straßenbauten und Pflasterungen findet die vorstehende Polizeiverordnung keine Anwendung.

Ein Bild der kaiserlichen Reue. „Meteor“ ist gegenwärtig in dem Schaufenster der Singer u. Co. Nähmaschinen - Aktien - Gesellschaft (Bärenstraße 7) ausgestellt. Es stellt den Moment dar, in welchem das Schiff am 25. Februar nach der Taufe in Horrieses Land bei New-York seinem Element übergeben wird. Im Hintergrund erheben sich die mächtigen Jachtturme der Weltfirma.

Verhaftet. Gestern Abend wurde in der Gelbitzstraße ein Mädchen von einem Manne angefallen, der ihm unzüchtige Anträge stellte. Durch hinzugekommene Personen wurde der Streich festgenommen und der Polizei zugeführt, die nun das Weitere feststellen wird.

Militärische Personalien. Befördert sind: Korth, Leutnant der Reserve des Pommerischen Füsilierregiments Nr. 34 (Stettin), zum Oberleutnant, Moderow (Schneidemühl), Bizechtmeister, zum Leutnant der Reserve des Pommerischen Trainbataillons Nr. 2; Amlog, Leutnant der Reserve des Pommerischen Füsilierregiments Nr. 34 (1 Berlin) zum Oberleutnant; Dr. Baszynski (Bromberg) Unterarzt der Reserve zum Assistenzarzt befördert.

Stadttheater. Am Sonntag beginnt die diesjährige Opernspielzeit mit einer Aufführung von Richard Wagners „Tannhäuser“. Auch in diesem Jahre ist der komplette Opernkörper des Stadttheaters in Potsdam verpflichtet worden, und das Repertoire der Spielzeit verspricht musikalische Genüsse erstklassiger Art. Allein die Aufführung des „Ring des Nibelungen“ dürfte der Monatsoper den Stempel künstlerischer Bedeutung verleihen. Außer „Meingold“ und „Götterdämmerung“ ist auch noch Siegfried Wagners Oper „Der Vögelhändler“ erworben worden, und von älteren, aber hier noch nicht gegebenen Opernwerken seien „Andra“ (von Flotow) und „Verbis“ (Mogileto) genannt. Von den Solotänzen des Vorjahres sind Fräulein Corelli und die Herren Kapellmeister Schwab, Regisseur Wirt, Boß, Grebin und Butzki reengagierte; neu im hiesigen Verbands sind die Damen Maria Held (1. hochdramatische Sängerin), Beatrice Steinhauser (Mezzosopran), Mally Werentin (Sopran) und Johanna Mugaewer (Sopran) und die Herren Selbst (Sopran), Grunzer (Heldensopran) und Rüden (Bass). Unseren Theaterbesuchern sei die Unternehmung des Opernunternehmens wärmstens empfohlen.

In polizeilichen Gewahrsam genommen wurden gestern vier Personen, zwei wegen Bettelns und zwei wegen Obdachlosigkeit.

A. Kolmar i. P., 26. März. (Freitag.) Heute wurde hier ein Freitag abgehalten. Der Etat pro 1902 wurde auf 312.500 Mark festgesetzt. Die von den Kreisangehörigen und Forensen aufzubringenden Kreiskommunalbeiträge betragen 107.400 Mark. Von den Städten sollen 42 Prozent und von den Landgemeinden 50 Prozent von der Einkommen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer erhoben werden. Die geplante Einverleibung der für gemeindefrei erklärten Ortsgemeinde Butschkowo in den Stadtbezirk Kolmar i. P. wurde abgelehnt. In die definitive Anstellung mit Pensionsberechtigung der Distriktsboten, welche bisher nur auf

Kündigung und ohne Pensionsberechtigung angestellt waren, wurde eingewilligt. Zur Unterhaltung der Diakonienpflanzstation in Kolmar i. P. wurde ein Zuschuß von 1000 Mark und zum Unterhalt einer zweiten Pflanzstation in Ush ein Zuschuß von 500 Mark pro Jahr bewilligt.

Posen, 26. März. (Zum Schüler selbst m. o. d.) Die drei Schüler, sämtlich Untertertiaer, waren der 17-jährige Sidorstki und die 15-jährigen Wardenski und von Drwenstki. Sidorstki hatte je zwei Jahre in Quarta und in Untertertia gefessen, die anderen beiden hatten die Untertertia ein Jahr hindurch besucht. Alle drei Schüler hatten in je drei Gegenständen das Prädikat „mangelhaft“, so daß eine Befreiung ausgeschlossen war. Den Schülern war wegen ihrer Nichtbefreiung von seiten des Direktors oder eines der Lehrer der Anstoß auch nicht ein einziges unfreundliches Wort gesagt worden. Nach Empfang ihrer Zeugnisse besuchten die drei eine Weinhandlung, in welcher sie gut essen und wohl um sich Muth zu ihrem Vorhaben zu machen, noch mehr tranken. Darauf gingen sie vor die Stadt und brachten sich die Revolverkuffe bei. Sidorstki ist operiert worden und noch am Leben, die beiden anderen sind, wie gemeldet, todt. Wardenski hat folgenden Brief an seine Mutter hinterlassen: „Liebe Mutter! Ich mußte es thun. Ich habe aus eigenem Willen gehandelt und bitte niemanden zu beschuldigen. Es thut mir leid um den . . . denn er könnte noch länger leben, aber er will nicht. Es ist sehr schön draußen, Frühjahr, die Vögel singen — aber es muß sein. Mag alles, was mir verbleibt, nehmen und mag er, wenn es geht, das Gymnasium besuchen. Ich sage allen Leuten, der Mutter, der Großmutter, allen Tanten, Töte u. s. w. Und den Kollegen, welche sollen fragen kommen, bitte ich zu sagen, daß ich allen Leuten wohl sage.“

Thorn, 25. März. (Drei höhere russische Offiziere) sind, wie man dem „Kurier“ aus Alexandrowo mittheilt, dort bei dem Versuch, die Grenze mit der Bahn zu passiren, verhaftet worden. Sie waren mit Rüssen versehen, welche auf die Namen von Ritzern oder Vorwärtlern junger Leute lauten, die als geborene Deutsche von Rußland aus zu Gestellungswecken nach Thorn reisen. In demselben Tage sei ein Pole aus Wiga verhaftet worden, den man für einen Deutschen hielt, da er ein Exemplar der „Wigaer Zeitung“ mit sich führte. Nachdem man festgestellt hatte, daß er Pole und Katholik sei, habe man ihn sofort unter artigen Entschuldigungsworten freigelassen.

Danzig, 26. März. (Der Dragoner Marten,) der in Danzig seine Strafe wegen eigenmächtiger Entfernung vom Truppendienst verbüßt, wird gleich nach den Osterfeiertagen nach Gumbinnen transportirt. Die neue Verhandlung findet doch schon am 10. April statt.

Elbing, 26. März. (Selbst m. o. d.) Der Buchhalter Louis Schulz hat sich heute Vormittag in der Nähe der städtischen Schwimmanstalt erschossen. Berrütete Verwundung und Familienverhältnisse dürften als Beweggrund zur That anzusehen sein. Schulz war seit längerer Zeit stellenlos und stand mit seiner Frau in Scheidung. Er ist 44 Jahre alt und hat drei Kinder im Alter von 8 bis 15 Jahren. Bereits vor einiger Zeit hatte Schulz einen Selbstmordversuch unternommen, indem er sich die Pulsadern öffnete.

Thät, 26. März. (Den Kronenorden bekommen auch Landeskullehrer.) So ist dem Kirchschullehrer Handbo in Neu-Zucha dieses Kreises in seiner Eigenschaft als Lokalschulinspektor der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden. Es ist ein seltener Fall, daß einem seminaristisch gebildeten Lehrer vom Lande die Lokalschulinspektion übertragen wird. Aber es geht auch so.

An unsere werthen Abonnenten richten wir die Bitte, die Bestellung der Zeitung für das zweite Vierteljahr 1902 rechtzeitig zu erneuern, damit im Bezuge derselben keine Unterbrechung eintritt.

Gerichtssaal.

Bromberg, 26. März. Das Kriegsgericht der 4. Division trat gestern zu einer Sitzung zusammen. Zunächst hatte sich der Grenadier zu Pferde Theodor Zarocki wegen Diebstahls zu verantworten. Im Monat Februar dieses Jahres erhielt ein Stubengenosse des Angeklagten von Hause ein Paket zugesandt, das er in Gegenwart des letzteren öffnete. Unter den verschiedenen Gegenständen in dem Pakete befanden sich auch ein Paar Handschuhe, die Angeklagte besah und legte sie wieder zurück. Wenige Tage nach Empfang des Pakets richtete der Empfänger an seine Eltern ein Dankschreiben, und bald darauf erhielt er wieder einen Brief von Hause, in welchem ihm der Vorwurf gemacht wurde, keine Dankesworte für die ihm gesandten 10 Mark, die sich in einem der Handschuhe befunden hätten, gehabt zu haben; oder — so fragte man — ob er die Handschuhe noch nicht aufgezogen und das Geld nicht gefunden hätte? Letzteres hatte der Kläger nicht erhalten, und der Verdacht, es ihm genommen zu haben lenkte sich auf den Angeklagten, der beim Öffnen des Paketes zugegen war. Der Verdacht wurde noch dadurch verstärkt, daß ein anderer Stubengenosse im Spinde des Angeklagten ein Zehnmarkstück gesehen hatte. Es wurde die Unteruchung gegen ihn eingeleitet und schließlich gestand er ein, das Zehnmarkstück, welches bei Besichtigung der Handschuhe an die Erde gefallen wäre, an sich genommen zu haben. Mit Rücksicht auf die bisherige Unbesoldenheit des Angeklagten, auf sein offenes Geständnis und weil der Beschädigte das Geld von dem Angeklagten wieder erhalten, beantragte der Vertreter der Anklagebehörde nicht Gefängnis, sondern 3 Wochen strengen Arrest, aber auch Verurteilung in die 2. Klasse des Soldatenstandes. Der Gerichtshof erkannte demgemäß, aber nur auf 14 Tage strengen Arrest und Verurteilung in die 2. Klasse. Der Verurtheilte brach hierbei in lautes Weinen aus und bat, ihn doch nicht in die 2. Klasse zu verlegen. — Demnachst wurde ein Zivilist in den Saal geführt, nämlich der Erfahrerstuf Anton Ruczynski aus Schöndorf, welcher wegen Körperverletzung angeklagt war. In der Zeit vom 3. Januar bis 13. Februar d. J. war R. im hiesigen Garnisonlazarett als Lazarettgehilfe eingesetzt und auch als solcher dort thätig. Einem Tages erhielt er von seinem Freunde in Strzelowo eine Einladung zu seiner Hochzeit im Februar d. J., er erbat und erhielt Urlaub und begab sich am Hochzeitstage dorthin. Im Hause des Hochzeitsgebers fand zunächst die übliche Bewirtung der Gäste statt, und am Abend ging es dann zum Tanz nach der Krugwirthschaft. Zu den stotterten Tänzern gehörte der Angeklagte; um aber seinen Extraintervall zu schonen, zog er denselben aus und ein Taktet an, schnalzte aber seinen Säbel darüber, um doch noch in etwas als Militär zu erscheinen und tanzte lustig weiter. Seine Metamorphose regte aber die Spottlust einiger der männlichen Gäste an, die sich laut darüber äußerten. Dies veranlaßte den lustigen Tänzer, wieder seinen Uniformrock anzulegen und mit Groll im Herzen in den Tanzsaal zurückzutreten; hier kam es zwischen ihm und anderen Personen zu einer Prügelei, bei der einige derselben von dem jungen Vaterlandsverteidiger mehr oder minder stark verwundet wurden. So erhielt ein Mann von ihm mit seiner Säbelkoppel, die er sich abknallte, einen Schlag mit dem Schloß ins Gesicht, so daß er eine blutige Wunde unterhalb des Auges davontrug. Später verlegte der Angeklagte ihm noch eine Ohrfeige. Auch andere Personen wurden von ihm geschlagen. Der Gerichtshof erkannte gegen ihn nach beendeter Beweisaufnahme auf 1 Monat Gefängnis.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, den 28. März, abends 6 Uhr 15 Minuten. Sonabend, 29. März, Frühgottesdienst 7 Uhr, Hauptgottesdienst 10 Uhr, Mincha 3 Uhr 30 Minuten. Sabbatausgang: 6 Uhr, abends 6 Uhr 15 Minuten. An den Wochentagen morgs 8 Uhr, abends 6 Uhr 15 Minuten.

Baptistenkirche, Jatostrasse. Charfreitag, den 28. März, vorm. 9^{1/2}—11 Uhr, Gottesdienst, Prediger Kaiser. Abends 8 Uhr, Gottesdienst, Königstrasse 20, Prediger Hoppe.

Gottesdienst in Gose a. B. Charfreitag, 28. März, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Psalmen und Abendmahl. Nachm. 5 Uhr, Abendgottesdienst, Pfarrer Osterburg.

Berliner Briefe.

Von Josef Lewinsky.

Außer der großen Berliner Straßenbahn giebt es in dem Dasein des verheirateten Spree-Althener's drei gleich unbeliebte „große“ Dinge: die Schneiberei, die Wäsche und das Großfreinmachen. Wer, von Hymens Rosenketten umschlungen, genöthigt ist, den größten Theil des Tages in seinem Heim zuzubringen, wird in einem der drei Stadien die Freuden des Ehestandes schon empfunden haben. Gegenwärtig befinden wir uns im dritten Stadium: dem Großfreinmachen. „Ach, liebes Männchen, Du mußt hier aufstehen!“ flöhrt die holde Gattin in Begleitung einer hochgeschürzten, aufgetreppelten Dame mit Schrubber, Besen und Wassereimer, die an der Stelle, wo unsere unsterblichen Werke entstehen, „schauern“ will. Uns ergreift selbst ein Schauern, die Feder entflieht unseren Händen und wir ergreifen die Flucht vor der Prosa des Besens. Zu dem Nebengemach werden wir vielleicht ein Unterkommen finden, wo wir unsere Arbeit forsichren können. Wir haben kaum den ersten vernünftigen Gedanken auf Papier gefest, als eine neue Störung eintritt. Handwerker sind's, die im Gefolge des Großfreinmachens einige Reparaturen ausführen sollen. „Es ist ein u Aufwaschen“, meint die wirthliche Hausfrau. „Es wird Dich doch nicht genieren, liebes Männchen?“. „Doch das Hämmern und Klopfen geniert uns ganz und gar nicht, wir können nur nicht arbeiten. Im Speisezimmer wird es uns hoffentlich gelingen. Wir haben hier kaum unter Zell aufgeschlagen, als die Köchin erscheint. „Ach inädiger Herr, wir brauchen den Tisch fürs Neuenmachen von die Bilder und Figuren.“ Sollen wir uns mit der Köchin wegen einer solchen Kleinigkeit entzweien? Das sehtest noch! Wir entziehen also auch dieser Stätte des Grauens ins Schlafgemach; aber auch aus diesem Paradiese werden wir bald vertrieben, denn — die Betten müssen überzogen werden.“ Die ganze Kasserolenbüchschenschaft ist gegen uns aufgeboten; sie verfolgt uns ins Musikzimmer, in die Speisekammer, auf den Boden. Unfät und stüchtig wie Kain nach dem Verderb, wandern wir von Ort zu Ort. Auch bei mehreren Freunden ist unsers Weidens nicht, denn auch bei ihnen sind die gleichen Plagegeister eingekerkert. Wie der von den Furien verfolgte Drest stehen wir vor den bösen Dämonen der Neuenmacherei in den stillen Frieden eines Wirthshauses. Hier

können wir wenigstens arbeiten und — da wir zu Hause ja doch nur „Angebranntes“ bekommen, auch Tafelkneben genießen. Trotz der vielen Widrigkeiten sind wir vergnügt. Gönnt uns doch die liebende Gattin in dem „trauten“ Heim eine Schlafstunde. Schon nach acht Tagen sitzen wir wieder an dem eigenen Schreibtisch, auf welchem unsere Ehegattin inzwischen bewachen „Ordnung“ gemacht, daß wir von dem uns Nothwendigen sicherlich nichts finden. Doch wir beslagen uns nicht. Von dem ruhelosen Umherwandern sind wir zwar abgehört; von den verschiedenen Zuglüssen, denen wir tagelang ausgefetzt waren, haben wir zwar den Nihilismus, und von der vielen Feindschaft den Schuppen; das Großfreinmachen ist aber glorreich beendet — „die Katz“, die Katz ist gerettet.“

Während in unserem inneren Bezirk zum Empfang des glänzenden Vorbereitungen getroffen werden, ist man auch in der weiteren Öffentlichkeit nicht müßig zu dem festlichen Zweck. Für die Beschaffung der erforderlichen Bierwürste haben die Zuberbäder und Sühner alle Hände voll zu thun. Nicht nur in diplomatischen Kreisen ist man gegenwärtig besessen, zu zeigen, „wie der Hase läuft“; das Geschlecht derer „von Lampe“ ist auch ohne politische Anspielungen jetzt höchst beliebt. Der Frühlingshauch, der, wenn auch noch etwas frostig, durch die Straßen weht, hat in einzelnen Restauranten den Versuch gezeigt, in Gestalt der zwei Oleanderbäume „den Garten“ vor die Thür zu setzen, und die Birthe der Umgegend sind bemüht, in Ermangelung eines anderen Grün's, die Farbe der Hoffnung wenigstens ihren Tischen und Stühlen anzustreichen. Dem Ansturm der Ausflügler in den Festtagen zu begegnen, werden sämtliche Fahrzeuge Berlins, bis zum letzten Beutel herunter, mobil gemacht, und die Elektrische der neuen Hoch- und Untergrundbahn, damit sie nicht wieder den Dienst verläßt, „geschmiert“.

Der erster gestimmte Berliner geht inzwischen zur Kirche — entweder um sein Gewüth zur Andacht zu erheben oder einem Konzert beizuwohnen. Die Charwoche ist die Hauptzeit der geistlichen Konzerte. Selbst der kleinste Sängerverein muß seinen „Paulus“, „Gias“, „Tod Jesu“, mindestens Mozarts „Requiem“ haben und die größeren Chöre versammeln eine anständige Gemeinde zu Aufführungen der Passionsmusik Bach's. In dem jüngsten Konzert des Wohlharmonischen Chores unter der Leitung Siegfried's Ochs wurden sogar fünf Kantaten des ehrwürdigen

Thomas Kantors zu Gehör gebracht und die Zuhörer blieben bis zur letzten Note. So wird der früher abschredende „alte Bach“ immer moderner, während so mancher „allerneueste“ Komponist noch bei Lebzeiten veraltet.

Wenn wir uns von der schaffenden Tonkunst zur reproduzierenden wenden, so finden wir bei einer Wanderung durch die Konzertsäle, daß das Singen eine Eigenschaft ist, die gar oft mißbraucht wird. Die Lieberabende sind meist dazu da, den Dilettantismus nicht zu verbergen. Wie erquickend für den Zuhörer, dessen Ohr so viel Unbill erleidet, ist daher die Erscheinung einer Sängerin, die uns wieder in Erinnerung bringt, daß es noch eine Gesangskunst giebt. Nach längerer Zeit hat sich Nellie Melba, die „australische Nachtigall“, in Berlin wieder vernehmen lassen. Gefiederte Nachtigallen nehmen freilich keine so hohen Eintrittspreise wie die transatlantische Philomela — 15, 12, 10 Mark u. s. w. —, sie sind aber auch nicht so mit Brillanten besetzt, wie ihre elegante Schwester aus Melbourne. In der Brillanz ihrer Kehle scheut sie jedoch keine Konkurrenz — auch nicht mit der Färbung in der Wagnerschen Lucia. Das kostbare Geschmeide der feinsilbernen, funkelnden Passagen, Staffeln, Triller und Morbenten hat das Auditorium in Ekstase versetzt; werthvoller als die florirenden Gesänge waren aber für den musikalisch empfindenden Zuhörer die einfacheren Lieder Schuberts und Brahms, in welchen die berühmte Diva eine höhere Kunst entfaltete.

Im Bereiche der Oper haben wir nach vielfachen Enttäuschungen im Wesend-Theater ein Werk kennen gelernt, das frei von Prätension nichts als natürlich ist: Die Oper „Der Ruf“ von Friedrich Smetana. Werthwürdig, was unsere Ohren seit einer Reihe von Jahren in modernen Opern zu hören fast verlernt haben — in der Oper des verstorbenen böhmischen Komponisten wird gesungen, wirklich gesungen. Wir begegnen nicht dem potenzierten Sprechergang, hinter welchem sich doch meist Erfindungsarmuth verbirgt, und den Sängern wird auch nicht zugemuthet, in oft nichtsagenden Phrasen ihre Stimme zum Brüllen zu forciren. In dem national gefärbten Werke Smetanas pulst dramatisches Blut. Es kommt bei ihm alles aus dem Herze; der Duell seiner Melodie ist reich und er schöpft immer aus dem Vollen. Daß das Orchester für jede Situation, jede Stimmung den treffenden Ausdruck findet, ist bei dem Symphoniker Smetana selbstverständlich; daß aber die Instrumentation

bei allem Reichthum der Harmonik niemals die Stimme übertönt, zeugt für die gründliche Kenntnis des Komponisten von dem Wesen des Gesangs. Dies alles würde freilich zu noch stärkerer Wirkung gelangen, wäre nur der Text etwas interessanter. Die auf einem böhmischen Dorfe spielende Handlung ist aber gar zu dürrig. Der junge Wittwer Hanno wirt mit die Hand der ihm treu geliebten Jugendliebe Marinka. Der Vater der letzteren warnt vor einer ehelichen Verbindung, denn sie passen nicht zueinander; sie sind beide hartköpfig, eigensinnig. Marinka, trotz ihrer Liebe, weigert Hanno den Brautfuß — der „Ruf“ vor der Trauung würde sein Weib im Grabe schmerzen. Hanno will nicht so lange warten. Er bittet, beschwört, wird zornig und da Marinka bei ihrer Weigerung verharret, füßt er fort, ins Wirthshaus. Mit lustigen Mädchen, die seinem Ruf keinen Widerstand leisten, kehrt er bezocht zurück und beschönt die Geliebte, die sein Kind in ihre Obhut genommen. Schmerz erfüllt verläßt Marinka das Vaterhaus und geht mit der alten Brigitte in den Wald zu den Schmugglern. Hier treffen sich die Liebenden. Beide haben inzwischen ihren Eigensinn bereut, und der vielumstrittene Ruf bildet schließlich das Siegel der Versöhnung. In trefflicher Ausführung war die Aufnahme der Novität eine überaus beifällige.

Auf dem Gebiete der Operette wird Müllers „Gasparrone“ nach langer Pause gegenwärtig auf zwei Berliner Bühnen gegeben. Man nennt dies „Duplizität der Ereignisse“. Wenn böse Taten „fortzeugend Böses“ gebären, dann werden sich die Handtrentreie des Müllerschen Gesellen auch auf andere Operettenbühnen fortpflanzen und wir werden bald das „Wenn ich doch der Räuber wäre“ von der Spree bis zur Panke von sämtlichen Ermiten übernehmen. Daß die königliche Oper in den „leichtgeschürzten“ Wettrennen nicht zurücksehen wird, kann als sicher gelten. Im übrigen — wenn man das melodiegeflückte Werk des verstorbenen Wiener Meisters mit neueren Operettenerzeugnissen vergleicht, sieht man so recht, welche erschreckende Ausbreitung das Räubergefäß in den letzten Jahren gefunden hat. Es wird nicht nur in der Operette geplündert — die Gasparrone weisen auch unter den Komponisten. Es giebt überhaupt kaum einen musikalischen Hinterhalt, in den Strauß, Suppé und Müllers nicht schon gerathen wären. Wo ist die Kunstpolizei, die den Wegelagerern das Handwerk legt? . . .

Aus Stadt und Land.

Brombg., 27. März.

Verkauf. Das Grundstück Lindenstraße Nr. 5, dem Rentier Herrn Petrich gehörig, hat der Besitzer Herr W. Erdmann für den Preis von 25 000 Mark verkauft.

Brandschaden. Vorgestern brannte auf dem bei Sirehan liegenden, dem Gutsbesitzer Woggon gehörigen Gute Adlich Schönagen, eine Scheune und ein Wirtschaftsgelände nieder. Der Schaden ist ein recht bedeutender, da durch das Feuer auch die landwirtschaftlichen Maschinen beschädigt wurden, von denen nur ein Theil versichert war.

Schubin, 24. März. (Städtisches.) In der am 24. b. M. abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung wurde der Etat für die höhere Mädchenschule für 1902, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 3300 Mark abschließt, genehmigt. Der Zuschuss zum Magistral und dem Bürgermeister geschlossene Mietvertrag bezüglich der Unterrichtsräume für die höhere Mädchenschule wurde ebenfalls genehmigt. Der Gehalt der Frau Jaeger wurde für Entbindung armer Frauen eine Entschädigung von 25 Mark bewilligt. Ein Gesuch um Befreiung von Abgaben wurde abgelehnt und anstelle des bisherigen Magistratsbeigeordneten Rentmeister Kirchhoff, welcher vom 1. April nach Leobisch verzieht, der Erziehungsausschussvorsitzer Bauer von hier zum Magistratsbeigeordneten gewählt. Das Schulgeld für die höhere Mädchenschule, deren Unterricht am 8. April beginnt, ist für die Oberstufe auf 7 Mark, für die 2. Klasse auf 6 und die 3. Klasse auf 5 Mark monatlich festgesetzt.

Landwirtschaft.

Zur Vorspannmaschine mit Spiritusmotor haben das Kriegsministerium und das Landwirtschaftsministerium ein Preisausreiben erlassen. Es sind drei Preise ausgesetzt für die besten Maschinen in Höhe von 10 000, 5 000 und 2 500 Mark.

Bunte Chronik.

Bremchen, 26. März. Mit dem Lloyd-Dampfer „Dresden“ traf heute Terlin den begleitend von amerikanischen Polizisten ein und wurde nach Duisburg weitergeführt.

Vom 9. bis zum 27. April finden im alt-ehrwürdigen Schönen Trier die vielberühmten großen Frühjahrs-Weinverkäufe statt. Zehntausend Fuder sollen meistbietend verkauft werden. Man ist sofort erobert, wenn man sieht, mit wie angenehmer Schalkhaftigkeit die guten Trierer dem Ereignis breitetste Publizität sichern. Zunächst haben sie für die Kreuze von 1900 den hübschen Namen „Zehntausendwein“ gefunden. Wer kann da widerstehen? Der Begriff muß sich ja im Augenblick einprägen. Und was bekommt man nicht alles von diesem Wein zu hören! Er kann sich „mit Ehren vor jedem Becher setzen lassen“, er hat von der Kreuze von 1892 „den Körper“, und von der von 1895 „die Leichtigkeit, das Aroma“. Er hat hochfeine „Spitzen“, aber er ist zumtief auch so bescheiden, „sich zum sehr guten Mittelstadium zu rechnen“. Er hat „zartes und würziges Rieslingsbudget“, kurz, er spannt die Erwartungen der Kenner förmlich auf die Felle.

Ein Druckfehler auf den neuen Dreipennig-Briefmarken. Bei einer Serie von Dreipennigmarken ist infolge irgend eines Zufalles beim Drucken aus dem Aufdruck „Deutsches Reich“ ein „DUTSCHES REICH“ entstanden. Wie der seltene Fehler entstand, das bildet augenblicklich noch den Gegenstand eingehender Untersuchung. Die Briefmarken-Sammler werden eifrig darauf bedacht sein, in den Besitz des Fehldruckes zu gelangen, der sich, wie schon erwähnt, nur auf einer Serie der Dreipennigmarken findet, und zwar auf der 99. des 100 Marken enthaltenden Bogens.

„Rosenmontag.“ In Majestät erschoß Leutnant von Hout vom 25. Infanterieregiment seine Bekannte, die junge Tochter eines Karlsruher Bürgers und dann sich selbst.

Wenn man Ali heißt. Aus Konstantinopel wird der „Frankfurter Zeitung“ berichtet: „Ali“ ist ein türkischer Sammelname und mindestens so häufig wie bei uns Müller und Meyer. Ein um die Sicherheit des Staates besorgter Spion verfaßte neulich ein „Journal“ (so nennt man die gegen unzuverlässige Elemente dem Palaste zugelassenen Rapporte)

gegen den Vizemajor Ali Bey. Eine Untersuchung wurde schleunigst angeschlossen, bei der jedoch wenig herauskam. Der Angeber konnte seinen Ali nicht mehr näher bezeichnen und alle Schritte, ihn auszuforschen, erwiesen sich als vergeblich. Da jedoch das Staatswohl eine That erforderte, wurden alle in der Hauptstadt garnisonierenden Ali, die Vizemajore sind, acht an der Zahl, vor einigen Tagen in Haft genommen und zur Befragung in die verschiedensten Provinzstädte entsandt.

Im „Koburger Tageblatt“ befindet sich folgender Stoßfuzer: „Die erste Schneefurche wurde uns heute in die Redaktion gebracht; dieselbe ist von Herrn Forstmeister Naab im Oberfüllbacher Revier erlegt worden. Wenn wir uns schon auf eine „Redaktionsneige“ gestreckt hatten, so haben wir uns allerdings getäuscht, denn der Bote erklärte, sie uns „zu zeigen“ und dann wieder mitnehmen zu sollen. „Ja, wenn ein Maljäger gewesen wäre!“

Gegeu die Fußverfümmelung in China. Aus Tsingtau, 4. Februar, schreibt man der „Köln. Volksztg.“: Der chinesischen Damenwelt droht eine großartige Revolution. Der Kaiser hat ein Edikt erlassen, in welchem er die ganze Frauenwelt ermahnt, der thörichten Sitte des Fußbindens zu entsagen. Die kleinen Füße der chinesischen Frauen und Mädchen sind weltbekannt. Wohl mancher hat in Europa in Museen und sonstwo die winzigen chinesischen Damenfüßchen mit ihrer abnormen Spitze und ihren bunten Stöckchen bewundert. Man glaubt gar nicht, daß diese Schuhe wirklich einen leidhaftigen menschlichen Fuß bekleiden können. Und doch ist dem so. Von frühesten Jugend auf wird der Fuß der Mädchen so lange gezwängt, gepreßt, bis er endlich auf das Mindestmaß beschränkt ist. Der kleine Fuß ist die hervorragendste Schönheit der chinesischen Dame. Ein Heiratsaspirant wird zuerst nach dem Fuße seiner Auserwählten und dann erst nach allem übrigen fragen. Datum nimmt auch die chinesische Frauenwelt mit Freuden das Martyrium und die das ganze Leben hindurch fortgesetzte Unbequemlichkeit mit einem eher besseren Sache würdigen Heroismus auf sich, und diejenigen, die schließlich mit der Sitte brechen möchten, wagen es nicht, weil ein Mädchen mit großen Füßen keinen Mann findet und überhaupt sich unmöglich macht. Der Süden Chinas, namentlich die arbeitenden Klassen in Canton, ebenso die Schiffer in Kiangnan, ferner die Mandchü lassen ihren Mädchen die natürlichen Füße. In Nordchina dagegen ist diese Sitte so tyrannisch, daß sich auch die ärmste Familie ihr nicht entzieht. Woher dieselbe eigentlich stammt, läßt sich von den Chinesen schwer erfahren. Es scheint, daß sie es selbst nicht genau wissen. Die meisten führen dieselbe auf die berühmte Fanti, die Konkubine des Tyrannen Tschou, des letzten der Tschou Dynastie, zurück. In den Südrovingen hatte sich unter Führung von Engländern und Amerikanern schon seit einigen Jahren die sogenannte Tientsin hui, Gesellschaft der natürlichen Füße, gebildet, und dieselbe hat wohl den Gedanken an eine Veränderung dieser barbarischen Sitte namentlich in Mandarinstreifen vertraut gemacht. Trotzdem war bis jetzt nur wenig Wirkung zu verspüren; ob es nunmehr dem Kaiser gelingen wird, den mächtigen Bann einer sinnlos-grausamen Mode zu brechen, muß sich noch erweisen.

Letzte Nachrichten.

Drachmehungen.

Δ Grone a. B., 27. März. (Privattelegramm.) Gestern Abend entlegte auf der Kleinbahnstrecke Maximilianow-Bromberg ein Zug. Der Lokomotivführer Groschowski und der Heizer Rieck erlitten beim Ueberfahren von der Maschine schwere Verletzungen. Näheres ist noch nicht bekannt.

Brunsbüttelkoof, 27. März. Sr. Majestät Nach „Hobenzollern“ hat heute früh 6 1/2 Uhr auf der Heimreise von Amerika nach Kiel die hiesige Schleuse passiert.

Leipzig, 27. März. In der Colbiger Post wurde vorgestern von Baldwürtern die Leiche eines erschossenen Mannes, neben der ein Revolver lag, aufgefunden. Nach äußeren Erkennungszeichen ist es nicht ausgeschlossen, daß der Tote der seit Oktober vorigen Jahres verschwundene Justizrath Dr. Baeth ist. Die Feststellung soll durch Angehörige und durch die Behörde heute erfolgen.

Berlin, 27. März. Wie der „Berl. Lokal-Anz.“ meldet, übernahm der Reichskanzler den Ehrenvorsitz

über das deutsche Zentralkomitee zur Errichtung von Lungenheilstätten.

Berlin, 27. März. Das „Berl. Tageblatt“ will wissen, die Amerikafahrt des Prinzen Adalbert sei nicht beabsichtigt, auch nie in Aussicht genommen gewesen.

Berlin, 27. März. (Nationalzeitung.) Dem Reichstagsabgeordneten von Erbesow wurde die Chinadenkmünze in Stahl verliehen.

Lauban, 27. März. (Voss. Ztg.) Bei einem schweren Gewitter, das in vergangener Nacht im südöstlichen Laubener Kreise wüthete, wurde der Wirtschaftsinспекtor Seidel aus Reimersdorf vom Blitz erschlagen.

Dresden, 27. März. Graf Posadowsky hatte gestern eine Konferenz mit dem Ministerpräsidenten und dem Finanzminister in Angelegenheit der Reichsfinanzreform.

St. Juan (Portorico), 27. März. Die Revolution in Venezuela hat in den letzten Wochen keine Fortschritte gemacht. Die östlichen Städte befinden sich noch in der Gewalt Castrós. Zwei Abteilungen Regierungstruppen in Stärke von 3500 Mann sind zum Entsatze von Manupano und Cord abgegangen, die hart bedrängt wurden.

London, 27. März. Wie gemeldet wird, hat Kanada sich auf Chamberlains Wunsch bereit erklärt, gegen 2000 Mann neuer Truppen nach Südafrika zu senden.

Standesamt Bromberg (Landbezirk).

Vom 22. bis 25. März 1902.

Aufgebote: Fischer August Lemmitz, Margarete Spittlinger, beide Schwedenhöhe. Schriftfeger Otto Gerh, Emma Jude, beide Schwedenhöhe. Arbeiter Eitlo Bocke, Franziska Andriewski, beide Garnwolle Dorf. Heiratliche Tugenden: Arbeiter Karl Medwanz, Wittwe Pauline Buth geb. Stöbe, beide Schöndorf. Geburten: Bahngast Franz Demaniewicz, Schöndorf, 1 S. Maurer Emil Kraige, Schwedenhöhe, 1 T. Kähler Franz Jaleski, Grocholl, 1 T. Arbeiter Feliz Lasowski, Alcajefe, 1 T. Arbeiter Stanislaus Czerniejewski, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Gustav Grell, Al. Bartleser, 1 T. Töpfergeselle Hermann Brißhl, Jagdshöhe, 1 S. Zimmergeselle Adolf Kulczynski, Schwedenhöhe, 1 T. uneheliche Geburt. Sterbefälle: Bruno Krause, Schönagen, 1 J. Friedrich Krüger, Schönagen, 3 J. Otto Heidemann, Jagdshöhe, 1 M. Stanislaus Parczowski, Schwedenhöhe, 8 M. Hubert Berusdorf, Jagdshöhe, 5 M. Cecile Spoda, Schwedenhöhe, 3 M. Anna Kriew, Schwedenhöhe, 4 J. Martha Wojczechowski, Schwedenhöhe, 24 Tg. Ella Grell, Al. Bartleser, 1 Tg. Eine Todgeburt.

Schiffsverkehr vom 26. bis 27. März, mittags 12 Uhr.

Table with columns: Name des Schiffes, f. d. Fahrt, b. d. Abfahrts, Maaten, ladung, Bon nach. Lists various ships and their destinations.

Wer werthlosen Nachahmungen des patentamtlich geschützten Weidemann's russischen Anderrid wird dringend gewarnt. (Siehe Nummer 71 unserer Zeitung.) (115)

Wasserstände.

Table with columns: Pegel, Wasserstände, Tag, Meter, Pegel, Meter, Gestirne, Wasserstände. Lists water levels at various gauges.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 27. März. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 170 bis 175 Mark, abblende blaue spitzige Qualität unter Notiz, aber Winterweizen ohne Handel. Roggen, gelunde Qualität 146-152 M. - Gerste nach Qualität 118-122 M., gute Brauware 126-130 M. - Erbsen Futterware 135-145 M., Kochwaare 180-185 M. - Futter 140 bis 142 M., feinstes über Notiz.

Börsen-Depechen.

Nachdruck verboten.

Table with columns: Berlin, 27. März, angekommen 3 Uhr 20 Min. Lists stock market prices for various goods.

Table with columns: Berlin, 27. März. (Produktenmarkt), angef. 3 Uhr 20 Min. Lists prices for various commodities.

Table with columns: Danzig, 27. März, angekommen 1 Uhr 40 Min. Lists prices for various goods.

Table with columns: Magdeburg, 27. März, angekommen 1 Uhr 10 Min. Lists prices for various goods.

Bekanntmachung.

Zu Wege der öffentlichen Ausschreibung soll die Lieferung von 130 000 Stück Mauersteinen zur Erbauung eines Vierfamilienhauses an der Straße zwischen Driesen B. und Kreuz vergeben werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 10. April 1902, vorm. 10 1/2 Uhr, an die unterzeichnete Betriebsinspektion einzuwenden, von wo auch Angebotsformulare gegen portos- und bestellgeldfreie Einreichung von 40 Pf. bezogen werden können.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Schneidekitt, 25. März 1902.

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion I.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Wasserlöcher in der kanalisiertem Grube von Stat. 3,6 bis 4,0 steht am Sonnabend, den 5. April, vormittags 10 Uhr im Geschäftszimmer des Unterzeichnenden ein Ausbietungstermin an.

Die Ausbietung erfolgt in zwei Loosen und können die Bedingungen in meinem Bureau während der Dienststunden eingesehen werden. Bromberg, den 26. März 1902. Der Kgl. Wasserbauinspektor Allendorff, Bauamt.

Bekanntmachung.

Sonnabend, d. 29. b. M., vorm. 10 Uhr, werde ich auf dem Neuen Markte verschiedene Kleidungsstücke, Hüter zc. von 12 1/2 Uhr ab (514)

1 groß. Spiegel, 2 Banerischen und 1 Stuhnhüter gegen gleich bare Zahlung öffentlich meistbietend zwangsweise versteigern.

Hoffmann, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Sonnabend, d. 29. März, vorm. 10 Uhr. Rheinl. Noth-, Lugaer, Port-, Wein-, Wein-, Scherh, Madeira, Sekt u. a. Getr., g. Cig., 1 gr. Zombach, 1 Kommt., alte Soph., 2 Biederbeck, Bilz Naturheilmetz., Regulat., ure, Bieder, Spieg., Stühle, Bild., Mess., und Gabeln, Trichter, Schube u. v. a. Grobn., Ant., Mauerstr. 1.

Gut erhaltene Pumpenrichtung für 5 Küchen wird zu kaufen gesucht. R. Konitzer, Schwedenhöhe, Adlerstraße 18.

Sparverein für Bromberg und Umgegend.

Die Sparzeit beginnt mit dem 5. April und endet mit dem 25. Oktober 1902.

Annahmestellen sind:

- 1. J. Bachinski, Wilhelmstr. 30
2. G. Boldt, Schwedenbergstr. 31
3. Aug. Feldt, Bahnhofstr. 21
4. C. A. Franke, Brückenstr. 10
5. J. J. Goerdel, Friedrichstr. 35
6. Erich Noack, Kornmarkt 3
7. L. Prinz, Breitenhoffstr. 14
8. Rudolf Schulz, Wallstr. 20
9. Wilh. Weiss, Wollm. 5 u. 6
10. C. Wolter, Hinfanterstr. 13
11. C. Wolter jr., Danzigerstr. 45.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 29. März, d. J., vormittags von 11 1/2 Uhr ab, werde ich auf dem Neuen Markte verschiedene Kleidungsstücke, Hüter zc. von 12 1/2 Uhr ab (514)

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 29. März, vorm. 10 Uhr. Rheinl. Noth-, Lugaer, Port-, Wein-, Wein-, Scherh, Madeira, Sekt u. a. Getr., g. Cig., 1 gr. Zombach, 1 Kommt., alte Soph., 2 Biederbeck, Bilz Naturheilmetz., Regulat., ure, Bieder, Spieg., Stühle, Bild., Mess., und Gabeln, Trichter, Schube u. v. a. Grobn., Ant., Mauerstr. 1.

Gut erhaltene Pumpenrichtung für 5 Küchen wird zu kaufen gesucht.

R. Konitzer, Schwedenhöhe, Adlerstraße 18.

Zur Baubausaison.

offerire zu billigsten Preisen ab Lager Bromberg und ab Werk.

- Stückkalk
Gips
Gelöschten Kalk
Cementkalk
Cement
Thonröhren
Krippenschalen

Massivdeckensteine D. R. G. M. Nr. 105 052.

Paul Maiwald,

Bromberg, Danzigerstrasse 100. - Telephon 438.

Wegen vollständiger Geschäftsauflösung.

gelangt das gesammte Lager der Firma

J. F. Meyer,

Bromberg, Nr. 95a Bahnhofstrasse Nr. 95 a, bestehend in

- Fahrrädern, Nähmaschinen, Kinderwagen, Geldschranken, Waschmaschinen, Fahrrad-Zubehören, electr. Theilen etc.

zum Ausverkauf

zu jedem nur annehmbaren Preise

Bei entsprechender Anzahlung sind Theilzahlungen gestattet.

NB. Die Werkstatt-Einrichtung ist ebenfalls zu verkaufen. Der Laden nebst Wohnung per sofort oder später zu vermieten. (204)

Brückenstr. 6

noch zwei Läden mit hellen Lagerkellern, 1 kleiner Laden an der Burgstr., sowie 1 Wohnung von 6 Zimmern und 2 Mansarden-Wohnungen à 4 Zimmern und Danzigerstr. 38 neben der neuen Apotheke ein Laden mit angrenzender Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Baubureau Moltekestraße 1.

1 Wohn., 2 Zimm., Bad., Küche, vor sofort zu vermieten.

Danzigerstr. 89, Kontor Hof rechts, Danzigerstr. 156 (auch einzeln).

Zur Baubausaison.

offerire zu billigsten Preisen ab Lager Bromberg und ab Werk.

- Stückkalk
Gips
Gelöschten Kalk
Cementkalk
Cement
Thonröhren
Krippenschalen

Massivdeckensteine D. R. G. M. Nr. 105 052.

Paul Maiwald,

Bromberg, Danzigerstrasse 100. - Telephon 438.

Wegen vollständiger Geschäftsauflösung.

gelangt das gesammte Lager der Firma

J. F. Meyer,

Bromberg, Nr. 95a Bahnhofstrasse Nr. 95 a, bestehend in

- Fahrrädern, Nähmaschinen, Kinderwagen, Geldschranken, Waschmaschinen, Fahrrad-Zubehören, electr. Theilen etc.

zum Ausverkauf

zu jedem nur annehmbaren Preise

Bei entsprechender Anzahlung sind Theilzahlungen gestattet.

NB. Die Werkstatt-Einrichtung ist ebenfalls zu verkaufen. Der Laden nebst Wohnung per sofort oder später zu vermieten. (204)

Brückenstr. 6

noch zwei Läden mit hellen Lagerkellern, 1 kleiner Laden an der Burgstr., sowie 1 Wohnung von 6 Zimmern und 2 Mansarden-Wohnungen à 4 Zimmern und Danzigerstr. 38 neben der neuen Apotheke ein Laden mit angrenzender Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Baubureau Moltekestraße 1.

1 Wohn., 2 Zimm., Bad., Küche, vor sofort zu vermieten.

Danzigerstr. 89, Kontor Hof rechts, Danzigerstr. 156 (auch einzeln).

Per 1. Oktober.

2 Wohnungen von 5 und 7 Zimmern u. Zubehör Wilhelmstraße 59 zu vermieten.

Vom 1. 4. sind fremdbl. Wohnungen v. 1, 2 u. 3 Stub., Küche, Balk. u. Zub. wie Mittelstr. 14 1 Stub., Küche zc. zu vermieten. Näheres Schwedenbergstr. 106. I.

Hochel. Wohn. von 6 Zim., Balkon, Badz., u. sonst. Zubh. in d. best. Geg. d. Neust. v. 1. Dft. z. verm. Df. u. M. N. 50 a. d. Gelfstr.

Stube u. Zubehör zu verm. Oettinger, Thorerstraße 5, Hof.

1 möbl. Zimmer mit Kab. per 1. April an e. Mitbewohner (Kaufm.) zu verm. mit auch ohne Möbeln. Neue Wafestr. 11, vt.

1 fein möbl. Zimmer mit od. ohne Piano u. f. vor zu verm. Auf Wunsch Pers. i. G. Wallstr. 19, III.

Gut möbl. Zimmer n. Kab. mit a. ohne Pent. an 1 a. 2 Herren zu verm. Kirchenstr. 3, 2 Tr.

2 möbl. Zim. m. Pent. u. 1 A. zu verm. Löpferstr. 18, 1 Tr. r.

2 gut möbl. Zimmer zu verm. Gymnasialstraße Nr. 2, parterre.

Ein recht gut möbl. Zimmer ist von sofort zu vermieten. Friedrichstraße 6.

Gut möbl. Vorderzimmer mit u. ohne Schlafz. auf Wunsch b. voll. gut. Pent. z. 1. April od. sofort zu verm. Deynstr. 40, II. r.

Möblirtes Zimmer mit Kabinett von sofort zu vermieten. 2298) Danzigerstraße 148.

Gut möbl. Zimmer mit sep. Eing. im ruhig. Hause zu verm. Föhnerstraße 3, 1 Treppe rechts.

Fein möbl. Zimmer m. sep. Eing. ist z. verm. Volmerstr. 21, p.

Herren sind Koß n. Logis auch Mittagstisch Burgstraße 28 am Fischmarkt.

Gut möbl. Vorderzimmer.

sehr billig zu vermieten. (165) Zimmern u. Zubehör Wilhelmstraße 59 zu vermieten.

Gebrauchtes, gut erhaltene Fahrrad kauft oder Off. unter Kr. 10 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Brauereiverkauf.

in Ostpreußen.

Ma. der Straße Königsberg-Allenstein in flottem Betriebe befindliche übergebährige Brauerei, verbunden mit Malzfabrikation, Destillation, Galmwirthschaft, Handel mit fremdem Bier, Oekonomie, Viehmarkt. Großes Anwesen, reichliches Inventar, rentabl. Geschäft, ausgezeichnete Ertritte für Ausfänger. Mäßiger Preis und Anzahlung. Näheres durch (109)

Robert Wessel in Nürnberg.

Spezialgeschäft für Brauereiverkäufe.

Ein leistungsfäh. Waffermühle mit 2 Mahlgängen, 1 Schrotgang u. 1 Walzenmühl mit 20 Gd. Land u. ca. 200 Mq. See, in sehr gt. Lage, bei 5-10 000 M. Anzahl. u. sehr gün. Bed. z. verk. dch. P. Loebel, Bromberg, Brimehshöhe 32.

Ein kleines Grundstück sowie 2 feinst. Arbeitsparcele sind billig zu verkaufen.

Prinzenhof, Wallerstraße 8.

Ein Gut in Westpreußen.

2000 Morgen, incl. 125 Morgen, 275 Morgen, in gutem Zustand, wozu ein großer Theil des Bestandes bei 70 000 M. Anzahlung sehr preiswerth abgegeben. Gest. Offerten mit L. 200 an die Gesth. erbeten.

Ein Gut in Westpreußen, 2000 Morgen, incl. 125 Morgen, 275 Morgen, in gutem Zustand, wozu ein großer Theil des Bestandes bei 70 000 M. Anzahlung sehr preiswerth abgegeben. Gest. Offerten mit L. 200 an die Gesth. erbeten.

Ein Gut in Westpreußen, 2000 Morgen, incl. 125 Morgen, 275 Morgen, in gutem Zustand, wozu ein großer Theil des Bestandes bei 70 000 M. Anzahlung sehr preiswerth abgegeben. Gest. Offerten mit L. 200 an die Gesth. erbeten.

Ein Gut in Westpreußen, 2000 Morgen, incl. 125 Morgen, 275 Morgen, in gutem Zustand, wozu ein großer Theil des Bestandes bei 70 000 M. Anzahlung sehr preiswerth abgegeben. Gest. Offerten mit L. 200 an die Gesth. erbeten.

Ein Gut in Westpreußen, 2000 Morgen, incl. 125 Morgen, 275 Morgen, in gutem Zustand, wozu ein großer Theil des Bestandes bei 70 000 M. Anzahlung sehr preiswerth abgegeben. Gest. Offerten mit L. 200 an die Gesth. erbeten.

Ein Gut in Westpreußen, 2000 Morgen, incl. 125 Morgen, 275 Morgen, in gutem Zustand, wozu ein großer Theil des Bestandes bei 70 000 M. Anzahlung sehr preiswerth abgegeben. Gest. Offerten mit L. 200 an die Gesth. erbeten.

Ein Gut in Westpreußen, 2000 Morgen, incl. 125 Morgen, 275 Morgen, in gutem Zustand, wozu ein großer Theil des Bestandes bei 70 000 M. Anzahlung sehr preiswerth abgegeben. Gest. Offerten mit L. 200 an die Gesth. erbeten.

Ein Gut in Westpreußen, 2000 Morgen, incl. 125 Morgen, 275 Morgen, in gutem Zustand, wozu ein großer Theil des Bestandes bei 70 000 M. Anzahlung sehr preiswerth abgegeben. Gest. Offerten mit L. 200 an die Gesth. erbeten.

Ein Gut in Westpreußen, 2000 Morgen, incl. 125 Morgen, 275 Morgen, in gutem Zustand, wozu ein großer Theil des Bestandes bei 70 000 M. Anzahlung sehr preiswerth abgegeben. Gest. Offerten mit L. 200 an die Gesth. erbeten.

Ein Gut in Westpreußen, 2000 Morgen, incl. 125 Morgen, 275 Morgen, in gutem Zustand, wozu ein großer Theil des Bestandes bei 70 000 M. Anzahlung sehr preiswerth abgegeben. Gest. Offerten mit L. 200 an die Gesth. erbeten.

Ein Gut in Westpreußen, 2000 Morgen, incl. 125 Morgen, 275 Morgen, in gutem Zustand, wozu ein großer Theil des Bestandes bei 70 000 M. Anzahlung sehr preiswerth abgegeben. Gest. Offerten mit L. 200 an die Gesth. erbeten.

Ein Gut in Westpreußen, 2000 Morgen, incl. 125 Morgen, 275 Morgen, in gutem Zustand, wozu ein großer Theil des Bestandes bei 70 000 M. Anzahlung sehr preiswerth abgegeben. Gest. Offerten mit L. 200 an die Gesth. erbeten.

Ein Gut in Westpreußen, 2000 Morgen, incl. 125 Morgen, 275 Morgen, in gutem Zustand, wozu ein großer Theil des Bestandes bei 70 000 M. Anzahlung sehr preiswerth abgegeben. Gest. Offerten mit L. 200 an die Gesth. erbeten.

Ein Gut in Westpreußen, 2000 Morgen, incl. 125 Morgen, 275 Morgen, in gutem Zustand, wozu ein großer Theil des Bestandes bei 70 000 M. Anzahlung sehr preiswerth abgegeben. Gest. Offerten mit L. 200 an die Gesth. erbeten.

Ein Gut in Westpreußen, 2000 Morgen, incl. 125 Morgen, 275 Morgen, in gutem Zustand, wozu ein großer Theil des Bestandes bei 70 000 M. Anzahlung sehr preiswerth abgegeben. Gest. Offerten mit L. 200 an die Gesth. erbeten.

Ein Gut in Westpreußen, 2000 Morgen, incl. 125 Morgen, 275 Morgen, in gutem Zustand, wozu ein großer Theil des Bestandes bei 70 000 M. Anzahlung sehr preiswerth abgegeben. Gest. Offerten mit L. 200 an die Gesth. erbeten.

Ein Gut in Westpreußen, 2000 Morgen, incl. 125 Morgen, 275 Morgen, in gutem Zustand, wozu ein großer Theil des Bestandes bei 70 000 M. Anzahlung sehr preiswerth abgegeben. Gest. Offerten mit L. 200 an die Gesth. erbeten.

Ein Gut in Westpreußen, 2000 Morgen, incl. 125 Morgen, 275 Morgen, in gutem Zustand, wozu ein großer Theil des Bestandes bei 70 000 M. Anzahl

Im Handelsregister Abth. A Nr. 120 ist bei der Firma Glogowski & Sohn - Berlin, Zweigniederlassung Nowarazlaw, eingetragen worden: Die hiesige Zweigniederlassung ist, nachdem die Firma im Handelsregister des Königl. Amtsgerichts I zu Berlin gelöscht ist, zur Hauptniederlassung erhoben worden.
Die Firma lautet jetzt: (101) „Glogowski & Sohn“, Nowarazlaw, Nowarazlaw, 24. März 1902. Königl. Amtsgericht.

Öffentliche Versteigerung alter Metalle sowie verschiedener anderer ansehnlicher Gegenstände
am Freitag, d. 4. April 1902, vormittags 10 Uhr, auf dem Hofe vor dem Wagenhaufe Nr. 6 (Artilleriecaserne).
Artilleriecapit. (168)

Auktion.

Am 1., 2. u. 3. April etc., von vorm. 10 Uhr ab, findet in den Kellereien des Hôtel de Rome, in Bofen, Wilhelmplatz 1, die öffentl. meistbiet. Versteigerung von Bordeaux-, Rhein-, Mosel-, Saar-, Ungarweinen, deutsch, Schaumweinen, franz., Champagner, Cognac u. div. Likören statt. Es befinden sich unter Bordeaux, Rhein, Mosel, Saar u. Ungarweinen Edelgewächse aus den Jahren 1862, 68, 75, 93, 95, 97.
Brennis.
Königl. Auktions-Kommissarius, 109)

Ziehung 17. u. 18. April 1902
Königsberger

Geld-Lotterie
6241 Goldgewinne Mark
200000

- 1 Gew. 50 000 = 50 000 M.
- 1 zu 20 000 = 20 000 „
- 1 zu 10 000 = 10 000 „
- 1 zu 5 000 = 5 000 „
- 1 zu 3 000 = 3 000 „
- 2 zu 2 000 = 4 000 „
- 4 zu 1 000 = 4 000 „
- 10 zu 500 = 5 000 „
- 40 zu 300 = 12 000 „
- 60 zu 200 = 12 000 „
- 120 zu 100 = 12 000 „
- 200 zu 50 = 10 000 „
- 300 zu 30 = 9 000 „
- 500 zu 20 = 10 000 „
- 1000 zu 10 = 10 000 „
- 4000 zu 6 = 24 000 „

Loose à 3 Mark, Porto und Liste 80 Pfg. extra, empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme

Carl Heintze
Berlin W., Unter den Linden 3.

Strohüte

für Damen werden in bekannter Weise gewaschen, modernisiert, gefärbt, auch Herrenhüte nimmt zur Wäsche an (151)

M. Dettmer, Bärentstr. 4. II.

Zum Aufpolstern von Sofas u. Matratzen, sow. z. Anfertigung neuer Polstermöbel empf. sich G. Gehrke, Bahnhofstr. 66.

Chinin-Korbeer-Wasser
ist das wirksamste all. vorhandene Haarpflegemittel.
à Flasche 2 Mk. Alleinverkauf bei Gust. Otto, Friseur, Alte Pfarrstraße Nr. 7.

Samen!

Blumen- und Gemüse-Samereien nur das Beste empfiehlt

Jul. Ross,
Danzigerstraße 163 und Berlinerstraße 14.

Zum Anzug empfehlen

Padfroh pro Str. 2.65 Mt.
so lange Borräthe reichen, ebenso sämtliche

Tourageartikel
zu billigen Tagespreisen

Spagat & Co.,
Bosenstraße 26. Telefon 52.

Saat u. Futterkartoffeln, Daub. u. G. 3. 1/2 200 Str. a. 1. Post.

J. Barkusky, Bahnhofstr. 13. II.

Gemäß § 31 Abs. 2 des Genossenschaftsgesetzes bringen wir Nachstehendes zur öffentlichen Kenntnis: (245)

	Activa.	Passiva.
Cassa-Conto	19 019	65
Wechsel-Conto	797 536	37
Geschäftskosten-Conto	161	75
Prämien-Conto	14 289	42
Hypotheken-Conto	27 899	99
Umsatzen-Conto	1 138	97
Geschäftsanteil-Conto		206 823
Mitglieder-Spareinlagen-Conto A		335 337
Spareinlagen-Conto B		252 682
Conto der Ausgeschiedenen		487
Referendums-Conto		31 500
Special-Referendums-Conto		12 736
Anticipations-Finanz-Conto		4 552
Gewinn- und Verlust-Conto		15 934
	860 046	15 860 046

Der Genossenschaft trat im Laufe des Jahres 1901 neu hinzu 75 Personen, ausgeschieden sind 56, Mitgliederbestand am Jahreschlusse 664 Personen.
Bromberg, den 26. März 1902.

Vorschuss-Verein zu Bromberg
c. G. m. u. S. (169)
Paul Storz. W. Herbert. Ed. Rosenfeldt.

Sonnenschirme

Neuheiten der Saison
Verkauf zu Fabrikpreisen
wie nachstehend.

- Sonnenschirme, weiss Battist . . . von 0,90 an
- Sonnenschirme, Battist mit bunten Mustern . . . = 1,35
- Sonnenschirme, weiss Battist mit farbig. Rundstreifen . . . = 1,50
- Sonnenschirme, mit Spitzeneinsatz . . . = 1,65
- Sonnenschirme, weiss Battist, mit Chiné-Blumen und Rundstreifen . . . = 1,65
- Sonnenschirme, schwarz Halbseide, in verschiedenen Dessins, Rundstreifen . . . = 1,75
- Sonnenschirme mit breiter Spitze
- Sonnenschirme, weiss Damassé . . .
- Sonnenschirme, weiss Plisséstreifen . . . = 2,00
- Sonnenschirme, Halbseide, farbig . . .
- Sonnenschirme, Taffets mit Atlas-Rundstreifen . . .
- Sonnenschirme, weiss Battist mit Einsatz u. breiter Spitze . . . = 2,25
- Sonnenschirme, Chiné mit Plissé-Rundstreifen . . .
- Sonnenschirme, Plissé m. farbigen Rundstreifen . . .
- Sonnenschirme, Chiné mit breiter Spitze . . . = 2,50
- Sonnenschirme, Halbseide Damassé, schwarz Battist mit gestickter br. Bordüre, sortierte Farben . . .
- Sonnenschirme, aparte Neuheiten i. zweifarbigen Rundstreifen und Plissé . . . = 3,00
- Sonnenschirme, weisse und weiss-schwarze Schleier . . . = 3,50
- Sonnenschirme, helle halbseidene Rundstreifen, Neuheit der Saison . . . = 4,00
- Sonnenschirme, schwarz, reinseidene Damassé reichhaltige Mustersortimente . . . = 5,50
- Sonnenschirme, Reinseide mit Paragon - Gestell in farbig sortierten Mustern . . . = 6,00
- Sonnenschirme, Reinseide Chiné, Neuheit, schönes Farbensortiment . . . = 7,50

Grosses Lager in

Phantasieschirmen

nach den neuesten Wiener und Pariser Modellen empfiehlt

Bromberger Schirmfabrik

Rudolf Weissig
10. Danzigerstr. 10, vis-à-vis Hotel Adler.

Einen Posten

vorjähriger Sonnenschirme

zur Hälfte des Fabrikpreises.

Ausverkauf

Danzigerstraße Nr. 1

Wegen Räumung des Ladens bis 1. April 1902 werden ff. Cigarren, Hamburger und Bremer Fabrikate aus den renommiertesten Fabriken zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben. (167)

Gelegenheitskauf.

Wegen Todesfall soll das unter der Firma Richard Böttcher in Königs Wpr. seit über 50 Jahren betriebene

Baugeschäft

nebst dazu gehöriger Schneidemühle mit elektrischem Betriebe unter sehr günstigen Bedingungen sofort verkauft werden. Zur Uebernahme nur erforderlich etwa 20 bis 30 000 Mark. Nähere Auskunft erteilt

Heyer, Rechtsanwalt und Notar.

Adolf Rosenberg

Poststraße 1. Bromberg Poststraße 1.

Specialgeschäft

für **Herren- u. Knaben-Moden,**

verbunden mit **Maassanfertigung.**

Eröffnung

der **Frühjahrs-saison 1902**

Sämtliche Neuheiten

sind in großer Auswahl eingetroffen.

Frühjahrs-Paletots von 12-50 Mk.

Frühjahrs-Anzüge „ 11-55 „

Frühjahrs-Beinkleider „ 2,50-12 „

Gebrock-Anzüge „ 22-45 „

Wäster und Raglans

Ganz speziell empfehle mein großes Lager **Knaben-Anzüge**

in Gießer Jacobs u. bester Ausführung z. Preise v. 3,00, 3,50, 4,00, 4,50, 5, 6, 7, 8-18 Mk.



Schultz & Winnemer,

Bahnspedition, Bromberg,
Mitglied der Deutschen Möbeltransport-Gesellschaft.

Uebernahme kompletter Anzüge

von Zimmer zu Zimmer
nach allen Richtungen zwischen bel. Plätzen unter Garantie. (350)

Zerlegbare Sprungfeder-matratze

D. R. G. M. Morpheus D. R. G. M.
mit Zugfederkante.

Gesund
Reinlich
Dauerhaft
Leicht
Praktisch
Grösste Zeitersparnis

Alleinanfertigungsrecht und Verkauf für den Regierungsbezirk Bromberg

Franz Krüger, Möbelfabrik,
Bromberg, Wollmarkt 3.

Beste Qualitäten. Billigste Preise.

Schuhe u. Stiefel

für Confirmanden in grosser Auswahl

Damen- u. Herren-Schuhwaren

aller Art
in Goodyear Welt- und Handarbeit.
Elegante Herren-Zug- u. Schnürstiefel von 7,00 Mk. an.
„ Damen-Schnür- u. Knopfstiefel „ 6,50 „ „

Berliner Schuh-Bazar

Bahnhofstr. 89. Rosa Davidsohn. Bahnhofstr. 89.

Origl. Hanna Jedigreë Saatgerste

direct v. Züchter aus rauhester Höhenlage Mahrens import. allerfeinste Braugerste, frühreif u. sehr ertragreich. offerirt

Getreide-Lagerhaus-Genossenschaft
Neusalz a. Od., Bez. Liegnitz. (33)

Verlangen Sie Globus - Putzextract

überall nur den allein ächten

da viele werthlose Nachahmungen angeboten werden.

Fritz Schulz jun.,
Aktiengesellschaft, Leipzig.

Liebhavern

einer Tasse guten Kaffees empfehle ich meine tabel- los gerösteten

Kaffees
in jeder Preislage von 80 Pfg. das Pfd. an.

H. Bülek
Bromberg

● Friedrichstraße 51. ●
Preislisten gratis und franko. - Postfrei franko Nachnahme.

Trotz Preissteigerung offerire

Käse! Käse!
Schweizer, saftig, fettig 75 Pfg., russ. Steppen à 70 u. 75 Pfg., ff. Edamer à 85 Pfg., Tilsiter à 60 und 65 Pfg., Mügg. Käse, voll u. pik. à 65 u. 70, Werber, milde u. weich, à 70 Pfg., echt. Allgauer Emmentaler, St. 80 u. 85 Pfg., Romantour u. 20 Pfg. d. Stück an, Fromage de Brie à 1 Mk., Gervais, Stück 25 Pfg., sowie große Auswahl in feinem und feinstem Tafelkäse zu sehr billigen Preisen.

Adolf Ascher, Danziger,
strahe 152.

Freunden eines wirklich guten und sehr wohlbestimmlichen u. Krautweines empfehle garantirt unverfälschten

1899er Rothwein.
Deutl. bott. in Fässern u. 30 Pfr. 58 Pfg. per Liter

u. in Kist. v. 12 Fl. an 60 Pfg. p. Fl. u. ca. 1/2 l. Inhalt einchl. Gl. Probe u. Preisl. umsonst. Zahlreiche Anerkennungen.

Carl Th. Oehmen,
Coblenz a. Rhein. 31
Weinbergbesitzer u. Weinhbl.

Gonfeine Osterschinken, ff. Osterbratwurst,

sowie sämtliche Sorten ff. Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt (161)

Carl Reek jun., Friedr. str. 37.

DAVID'S MIGNON-KAKAO

Pr. Pfd. Mk. 1,00, 1,50, 2,00 u. 2,40 ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.

FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.
Probier- u. Angabe nächster Niederlage senden Kostenlos

Wer hustet

gebrauche (81)

Carl Schmidt's
Ankerich-Brunsthee

Kart. à 50 Pfg., sowie **Carl Schmidt's**

Arnicabrühenbonbons
Bottle à 30 u. 50 Pfg. bei Carl

Grosse Nachf., Carl Schmidt,
Craue a. B., Paul Seyffert, Schneide-
mühl: P. Dreier, W. Rosengarten.

Das grösste Brot

liefert durch Verkaufswagen und durch Plakate gekennzeichnete Verkaufsstellen

Dampfbackerei
4-5. Gammstraße 4-5.

Osterbratwurst (2289)
ff. Osterbratwurst

größere Auswahl in verschiedenem Aufschnitt empfiehlt

Schäfer's Berliner Fleisch, und Wurst-Fabrik, Bahnhofstraße 88.

Osterschinken

Osterbratwurst

ff. Aufschnitt
empfehlen

H. Lengler,
Bärenstraße 3.

Dofferive:

Weizenfutttermehl à Ctr. M. 7,60
Hafer „ „ „ „ 7,60
Säckel „ „ „ „ 8,40
Roggenstroh à Bund „ 0,70

Otto Hansel, Mittelfst. 2.
Hierzu eine Beilage.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land Bromberg, 27. März.

Blindenzeitung. Seit kurzem erscheint in Bromberg ein vom Direktor der Provinzialblindenanstalt Herr Wittig herausgegebenes, in der Blindenzeitung hergestelltes Unterhaltungsblatt. Das Blatt erscheint als Monatschrift unter dem Titel "Sonntagsgruß".

Zur Durchführung der Neuordnung des technischen Sicherungs- und Telegraphenwesens werden vom Minister der öffentlichen Arbeiten die Eisenbahn-Telegrapheninspektionen mit Allerhöchster Ermächtigung vom 1. April d. J. außer Tätigkeit gesetzt.

Der Verband "Ostdeutscher Brauereien und Mälzereien", welcher sich über die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen und Bommern erstreckt und seinen Sitz in Graudenz hat, hielt am 23. d. M. in Marienwerder seine ordentliche Hauptversammlung ab.

Die Flößereiverkehr auf der oberen Brabe ist bereits eröffnet worden. Heute fließt ein Flößer beim Durchpassieren der Schleuse ins Wasser, wurde aber glücklicherweise von seinen Genossen wieder herausgeholt.

P. Rynarschewo, 26. März. (Verschiedenes.) Der Vorsitzende des hiesigen Kriegervereins, Chauffeurehrer Schröder, erhielt vor kurzer Zeit von der Kasse des Deutschen Kriegerbundes 270 Mark zur Verteilung an Mitglieder.

Am Palmsonntag wurden in der hiesigen evangelischen Kirche 22 Knaben und 14 Mädchen eingeseget.

P. Wongrowitz, 26. März. (Verschiedenes.) Am hiesigen königlichen Gymnasium betrug die Frequenz: am 1. Februar 1901 173, am 1. Februar 1902 189 Schüler.

Die Flößereiverkehr auf der oberen Brabe ist bereits eröffnet worden. Heute fließt ein Flößer beim Durchpassieren der Schleuse ins Wasser, wurde aber glücklicherweise von seinen Genossen wieder herausgeholt.

s. Znowrazlaw, 26. März. (Landwirtschaftliche Winterfeste.) Heute fand in der hiesigen landwirtschaftlichen Winterschule die öffentliche Schlussprüfung statt.

sachkundige Anwendung der landwirtschaftlichen Maschinen besonders betonte. Sodann prüfte Bürgermeister Dr. Kollath in Gefesekunde und verbreitete sich eingehender über die Gefesekunde und Verfertigungsgesetzgebung mit besonderer Anlehnung an landwirtschaftliche Verhältnisse.

A. Znowrazlaw, 27. März. (Selbstmord.) Eine Selbstmord beging dieser Tage eine hiesige Gastwirtin S., indem sie sich erhängte. Der Ehemann war nachmittags in die Stadt gegangen und fand, als er gegen 11 Uhr zurückkehrte, seine Frau bereits tot vor.

A. Mogilno, 26. März. (Einführung.) Am Sonntag wurden in der evangelischen Kirche durch Herrn Superintendenten Krüger 25 Knaben und 21 Mädchen eingeseget.

Witkowo, 23. März. (Der städtische Etat) balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 24 800 Mark. Es werden als Gemeindefeuer 150 Prozent der Staatseinkommensteuer, 200 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100 Prozent der Betriebssteuer erhoben.

Königsberg, 26. März. (Eröffnung der Seilfähre.) Laut Mitteilung der hiesigen Hafenverwaltung können seit gestern Seilfähren wieder ohne Hilfe von Dampfmaschinen zwischen Königsberg und Pillau verkehren.

S. Flatow, 26. März. (Der heutige Tag im Markt) war gut besucht. Auf dem Viehmarkt war der Auftrieb nicht so groß, wie dieses sonst der Fall zu sein pflegt.

zur Stelle waren, so erzielte das Vieh recht hohe Preise. Mittlere Waare brachte 180 bis 250 Mark, gute Waare, die aber nur vereinzelt anzutreffen war, bis 350 Mark.

Anmeldungen beim Standesamt der Stadt Bromberg.

Vom 22. bis 25. März 1902. Aufgebote. Feilenhauer Berthold Kamlan, Vertha Zellmann, beide hier. Arbeiter Leopold Kluge, Selma Beduske, beide hier.

Geburten. Kaufmann Emil Fabian 1 S. Zimmerer Labislans Wisocki 1 S. Antischer Wilhelm Kühn 1 S. Musiker Friz Hochschulz 1 S. Arbeiter Stanislaus Gieschowski 1 S. Arbeiter Bronislans Gregorowicz 1 S. Katernenwärter Friedrich Joch 1 S. Schneidermeister Karl Fels 1 S. Arbeiter Simon Demanski 1 S. Fabrikant Stanislaus von Sarnowski 1 S. Gärtner Albert Müller 1 S. Sergeant Stephan Mauthey 1 S. Lehrer Friz Hoop 1 S. Geschäftsbuchhalter Robert Eggbrecht 1 S. Arbeiter Friedrich Arndt 1 S. Eine uneheliche Geburt.

Sterbefälle. Hulda Fabian geb. Cohn 24 J. Friz Jühlke 1 M. Hotelbesitzer Richard Wegner 39 J. Viktor Lipowski 1 J. Anna Stowronski 8 M. Hedwig Wellnis 5 J. Klara Schulz 5 J. Maria Laube geb. Handruska 68 J. Franziska Geraciola 19 J. Karl Wellnis 5 M. Paul Bahig 3 M. Herbert Witt 11 M. Leo Gieschowski 3 J. Franziska Brocka 24 J. Geschäftsfreier Friedrich Bary 36 J. (St. M.)

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße.

Tageskalender für Freitag, 28. März. Sonnenaufgang 5 Uhr 35 Minuten. Sonnenuntergang 6 Uhr 14 Minuten. Tageslänge 12 Stunden 39 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 2° 44'. Mond abnehmend. Mondaufgang vor 1/2 12 Uhr nachts. Untergang vor 1/2 8 Uhr morgens.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Luftdruck auf Meereshöhe, Temperatur in Schatten, relative Feuchtigkeit, Windrichtung und -stärke, Bewölkung. Data for 3. 26 mittags 1 Uhr, 3. 26 abends 9 Uhr, 3. 27 früh 9 Uhr.

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperaturmaximum gestern 5,6 Grad Reaumur = 7,0 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 1,8 Grad Reaumur = 2,2 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden. Unbeständiges, zeitweise zur Aufheiterung geneigtes, kühleres Wetter.

Advertisement for Franz Kreski, Bromberg. Grösste Auswahl in: Kinderwagen, Sportwagen, Kinderstühlen, Kinderbadewannen, Kinderbettstellen. Ganz besonders mache ich auf meine neuesten Kinderwagen mit Fahrrad-Kugellager aufmerksam.

Advertisement for 'Erstes Damen-Mäntel und Trauer-Magazin'. Größtes Special-Haus für schwarze Kleiderstoffe. Damen-Jakets u. Paletots, Damen-Capes u. Umhänge, Kinder- u. Backfisch-Paletots.

Advertisement for 'Schmelting'schen Konkursmasse'. Habe ich einen grossen Theil der Bestände gekauft, die ich in meinem Lager Kornmarktstr. 6 zu Spottpreisen zum Ausverkauf stelle.

Advertisement for Julius Haller Sauerbrunnen. Hervorragendes Tafel-Erfrischungsgetränk. Einfach präpariert. Nur echt mit Korkbrand: Julius Haller, Harzburg.

Advertisement for Bau-Geschäft und technisches Bureau. Bautischlerei, Baumaterialien- u. Nutzholzhandlung. Franz Muhme, Bromberg, Maurer- und Zimmermeister.

Advertisement for Kauf und Verkauf. Der An- u. Verkauf von Möbeln u. Ladeneinrichtung. befindet sich jetzt Brahegasse 5/6. Eng. Kgl. Mühlen, Bernsteln.

Advertisement for Kosmos Spezial-Haus. f. Amateur-Photographie Bromberg, Bahnhofstr. 86. phot. Apparate u. Bedarfsartikel in größt. Auswahl zu bill. Preis.

Advertisement for Parzellierungsanzeige. Von dem Rittergut Hasenau im Kreise Schwetz (Westpreußen) sind nur noch das Restgut von 300 Morgen und die Hauptparzellen von 200-260 Morgen zu verkaufen.

Advertisement for Deflation mit Aufschlag in Bromberg zu pachten gesucht. Off. u. 66 a. d. Geschl. d. Ztg.

Advertisement for Sanatorium Schreiberhau. Bahnhöfe: Petersdorf, von Hirschberg, Riesengebirge. Vom Sommer 1902 ab Station Schreiberhau selbst.

Advertisement for Zu Bauzwecken. empfehle ich zu billigsten Preisen mein reichsortirtes Lager in I Trägern, Säulen, Eisenbahnschienen sowie sämtlichen Artikeln für Gas-, Wasserleitung u. Kanalisation.

Zwei Schwestern.
Roman von Hedwig Lange.
(Schluß.)

Sie ging durch alle unteren Räume, fand alles in Ordnung, nur daß sie hier und da noch einen Vorhang zuzog, damit die schärfer werdende Sonne den Möbelbezügen nicht schade, und ging dann nach oben, um sich nach dem Vater umzusehen. Aber er war nicht da. Ein Blick aus dem Gangfenster belehrte sie, daß er unten im Garten war. Er stand mit vorgebeugtem Haupte, die Hände in die Taschen seiner Beinkleider verpackt, vor einem stromumwickelten Rosenstock, als wenn er ihn tiefinnig betrachtete, aber dem sorgenvollen Gesicht sah sie deutlich an, daß seinen Geist doch ein schwereres Problem beschäftigte, als ein laibler Rosenstock ausübte. Gertha sah dabei auch zum ersten Male, daß der Haartranz um die laible Schädelplatte des Vaters, die jetzt das Sammetläppchen bedeckte, grau wurde; das ehemals dunkle Haar sah aus wie mit Reis bestreut. Sie fragte sich schmerzlich verwundert: hat es das schon längst gehabt, oder ist es neu? Wo hatte sie nur ihre Augen gehabt, daß sie es erst in diesem Augenblick bemerkte? Ein herzliches Mitleid mit dem Vater, dem die letzte Zeit so viel Aufregung gebracht hatte, und der sich nun verwaist und vernachlässigt in der vereinfachten Wohnung umhertrieb, erfaßte sie auf einmal.

Sie eilte nach unten — zu ihm. Er stand noch immer in der nämlichen nachdenklichen Stellung und schaute ihr den Rücken zu. Sie schlich auf den Fußspitzen näher und legte ihm, wie sie es früher wohl manchmal gethan hatte, die Hände über die Augen. Da sagte er die beiden weichen kleinen Hände in seine großen und sagte: „Gertha!“

Sie ließ sie herabsinken auf seine Schultern, schmiegte ihre Wange gegen die seine und sagte weich: „Mein lieber, guter Papa!“ Sie glaubte den alten Mann noch nie so geliebt zu haben. „Herthchen, mein Liebling“, erwiderte Herr Schröder, an ungewohnter Mäßigung schließend, „bist Du wieder da? Und bleibst Du nun auch hier? Es scheint mir höchste Zeit. Hat Dir nichts getaugt da drinnen, siehst Du anders aus — richtige bleichsüchtige Treibhauspflanzenfarbe.“

„Ja, ja, Papa, bald komme ich zurück und bleibe bei Dir — für immer.“

Er streifte noch immer gedankenvoll ihre Wangen, die blonden Haare, welche sich unter dem Nischen hervorstaupelten, nahm ein paar Ansätze und ließ dann endlich wie mit Ueberwindung heraus: „Willst Du mir nicht sagen, mein Kind, da wir eben mal allein und ungestört miteinander sind, was es eigentlich mit Dir und dem Doktor gegeben hat?“ Und als wenn ihm der Klang der eigenen Stimme machte, fuhr er fester, in dem alten, derben, volkreunden Tone fort: „Zum Donnerwetter ja, wenn es sich da bloß um Fagen handelt, um so 'ne Kinderlei, wie das ja wohl mal zwischen Brautleuten vorkommt, da bittet man um Verzeihung, und alles ist wieder in Ordnung. Aber man muß und trotz doch nicht für alle Ewigkeit miteinander. Wer hat denn nun schuld? Der Doktor natürlich. Du nicht — nein, Du nicht, mein armes Schätzchen. Aber ich werde ihm gehörig die Leiven lesen, und ich sage Dir: er soll pater peccavi sagen.“

„Papa“, rief Gertha angstvoll, „das wirst Du nicht thun; denn die Schuld an dem Zerwürfniß ist nur auf meiner Seite. Du wirst ihm unrecht. Aber mit einer bloßen Bitte um Verzeihung ist die Reuigkeit, die ich ihm anthat, nicht wieder gut gemacht.“

„Zum Ruduck auch. Den Mann möcht' ich mal sehen, der widersteht, wenn ein hübscher Mädchenmund bittet.“

„... Das denkst Du Dir so, Papa; aber Du täuschst Dich“, sagte Gertha traurig. „Ich erzähle Dir das alles ein andermal, sobald ich selbst ruhiger darüber geworden bin. Und nimm's Dir nicht so sehr zu Herzen. Sieh' mal, nun behältst Du Deine Tochter doch — für immer.“ Sie lächelte zu ihm auf mit zudendem Munde.

„Die ganze Sache geht mir doch sehr nah; von dem Doktor hielt ich was; der hält dem anderen, dem kostbaren, vornehmsten Schwiegersohn so hübsch das Gegengewicht gehalten.“

„Aber, Papa, bleib gesund; wir kommen nun bald nach Hause, und alles ist wieder beim Alten.“

Da hatte sie das Wort der Male gedankenlos nachgesprochen. Ach, wenn das sein könnte! Wenn sie nur einen bösen Traum geträumt hätte, aus dem sie zu der Wirklichkeit, die noch vor 14 Tagen war, erwachen könnte!

Sie richtete sich aufseufzend über die Augen, als sie den Rückweg antretend, zur Florie des Vorgartens herauskam. Es begann schon stark zu dämmern. Eine große Männergestalt ging dicht am Gitter hin und stand auf einmal vor ihr — wie angeurzelt. Olbrich,

Narrten sie ihre Sinne, täuschte ihr die Dämmerung Unwirkliches vor — ein Bild ihrer Phantasia, die ihn und immer nur ihn sah, oder war er es leibhaftig? Gertha schaute, wie sich ein Schleier über ihr Bewußtsein legte; der nämliche Schwindel, der sie heute schon einmal überfallen hatte, war wieder da und zwang sie, sich an das Gartengitter zu klammern, um nicht umzukippen. Dabei blickten ihre Augen dennoch weit geöffnet zu ihm auf.

Und Olbrich sah in diese schreckhaft geweiteten Augen, in das blaue Gesicht mit dem ausgeprägten Leidenszug darin und kämpfte gegen eine Bewegung, die mächtig in ihm aufschwoll.

„Fräulein Schröder“, sagte er mit einer Stimme, welche die gewaltsam unterdrückte Mithrung rauh, fast unfreundlich klingen ließ. „Sie wollen wohl eben zurück in die Krankenstube und Kleinkinderkammer bei Reibhach? Wie können die Ihrigen Ihnen das erlauben? Wo hat denn Ihre Mutter die Augen? Die eine Tochter möchte sie herauspflanzen, und die andere läßt sie daneben zu grunde gehen.“

Der Klang dieser Stimme, der rauhe Ton, in dem sie das Wirbren der Erregung nicht spürte, weckte das Mädchen aus der halbigen Betäubung. Er rüttelte ihre Beherrschung, ihren Stolz, wach. Sie legte seinen Worten, welche der Sorge um ihre Gesundheit galten, eine ganz andere Bedeutung unter. Er wünscht Dein Dorflein nicht; der Gedanke ist ihm peinlich, daß er dort Gefahr läuft, Dich zu treffen! dachte sie schmerzlich, während ihr Mund mit all dem abweisenden Troste, den sie in diesem Augenblicke aufzubringen vermochte, sagte: „Wenn Ihnen die Bewegungen bei Reibhach nicht wünschenswert sind, so bleibt nichts übrig, als daß Sie künftig fortbleiben. Ich that ja bisher mein Möglichstes, um Ihnen aus dem Wege zu gehen.“

Er stuchte, als begriffe er den Sinn dieser Worte nicht; dann ging ein Versehen über seine Züge. „Ach, so meinen Sie das! Aber Sie mißverstehen mich total, mit Absicht vielleicht. Es wa wirklich nur die Sorge um Sie, nicht um mich, die meinen Worten zu grunde lag. Aber ganz wie Sie wollen, ich habe ja kein Recht, mich da hineinzuweisen.“

Er grüßte und ging weiter; aber sein Blick wandte sich, hypnotisch angezogen von dem ihren, welcher ihm folgte, dann ein paar Schritten noch einmal zu der stillen Gestalt zurück. Sie lehnte in derselben kraftlosen Haltung mit dem Rücken am Gartengitter. Was las er nur alles in den Augen? Die stumme Frage: was that ich Dir, das Dir ein Recht giebt, so grausam zu sein? Ist mein Vergehen so groß, daß es nicht verziehen werden könnte? Das Bekennniß: ich weiß, ich verübte mich an dem Göttschen, dem Heiligsten, aber ich bißte — bißte... So blickt vielleicht das verwundete Reh den Jäger an, den letzten Stoß erwartend, um Erbarmen flehend und doch ergeben... Da lehnte er plötzlich um und stand wieder vor ihr.

„Gertha“, sagte er weich, „muß es denn sein, daß wir einander so quälen? Lassen wir das Kriegsßild zwischen uns begraben sein und schließen wir Frieden.“

Er hatte ihre beiden kraftlos herabhängenden Hände ergriffen und drückte sie zwischen den seinen und sah mit einer Mithrung, die er sich nicht mehr zu verbergen bemühte, zu ihr herab. Eine hastige Miße flackerte über Gerthas Gesicht hin und erlosch wieder; in die Augen, die ihn zuerst anstarrten, als verstanden sie nicht, kam plötzlich Leben. Er wollte verzeihen!

„Felix“, murmelte sie, „Du willst vergeben und auch zu vergessen suchen, was ich Dir anthat?“

Felix Olbrich nickte eifrig, ohne ihre Hände loszulassen. „Ich habe ja schon vergessen, was ich Dir ewig nachtragen zu müssen glaube; all die schlimmen Worte, die zwischen uns gefallen, sind hinweggeweht von dem Sturm, der über uns dahingegangen ist. Ja, sieh mich nicht so ungläubig an, auch über mich. Denkst Du denn, es ist ein Kleines, sich die Liebe zu einer Gertha Schröder aus dem Herzen reißen zu wollen? Aufhören Selbstmarter. Das wollen wir lieber bleiben lassen und es doch noch mal miteinander versuchen. Noch einmal will ich insonsequent sein, und diesmal — denk ich — werd' ich nicht bereuen.“

„Nie!“ flüsterte Gertha ergriffen. „Ich habe etwas gelernt in dieser schlimmen Zeit, und fest und unerschütterlich wie mein Vertrauen ist, so lebt der Wunsch in mir, Dich glücklich zu machen. Mein ganzes Leben soll eine Abbitte sein.“

„Nein“, erwiderte er, und sein eben noch heiterer Ton wurde ernst. „Das soll es nicht sein. Wenn der eine Theil vergibt und vergessen hat, so hat der andere nichts mehr abzubitten. Wir sind nun wieder die Alten, voll und ganz die Alten; das was war, ist nicht mehr. Ich bin nicht der Mann, der mit Gewissenem rechnet, sondern gewohnt, vorwärts zu schreiten, und so wollen wir's auch mit der Liebe halten.“ Nun wurde sein Ton wieder frisch: „Nimm' mein Vieh; wir wollen

hinein; ich möchte Deinem Vater gern „Guten Tag“ sagen. Sind da einige Male an einander vorübergegangen — na, ich fand es schauerhaft. Und zu Reibhach gehst Du heute nicht mehr; thatest schon mehr als genug.“

„Zum Vater!“ jubelte es in Gertha. „Arm in Arm traten sie ins Haus.“

Herr Schröder kam gerade aus dem Garten herein, im Hure herrschte schon so stark die Erinnerung, daß er genau hinfsehen mußte, um die Eintretenden zu erkennen.

„Na, da schlag aber einer lang hin!“ gab er mit dieser Lieblingsredensart seinem gerechten Erkennen Ausdruck. „Du — Sie — und zusammen?“

„Ja, da sind wir wieder“, sagte Felix Olbrich munter; „wir kamen eben beide zu der Erkenntniß, daß wir doch nicht ohne einander auskommen können.“

„Na, so was“, meinte Herr Schröder und streifte Gerthas Wange, die sich glücklich an ihn schmiegte, „und dabei hat mir dies selbe kleine Mädchen, das jetzt nicht ohne Sie leben kann, vor einer kleinen Bierelstunde man mit so komisch zudendem Mäulchen, das ich schon an ihr kenne, wenn ihr was sehr nahe geht, versichert, daß ich meine Tochter für alle Lebenszeit behalten würde. Aber profite Maßzeit! Wenn der Herr Bräutigam kommt, hat so'n armer Vater das Nachsehen.“

Herr Schröder sah aber nicht sonderlich betrübt aus, als er dies sagte, sondern er lachte — sein allerbehaftigstes Lachen.

Bürgerversammlung.

Die gestrige Bürgerversammlung im Pöcherischen Saal war leider nur schwach besucht, um so lebhafter aber äußerte sich das Interesse der Erschienenen an den zur Erörterung stehenden Fragen und an der Erörterung kommunaler Fragen überhaupt, mußte doch der Vorsitzende öfter darum bitten, nicht zu weit von der Tagesordnung abzuweichen. Das ungünstige Wetter machte viele von Besuch der Versammlung abgehalten haben. Der Vorsitzende Rechtsanwalt Dr. Haillant eröffnete die Versammlung gegen 9 Uhr. Infolge der geringen Theilnahme wurde von der Erledigung des ersten Punktes — Ergänzungswahl des Vorstandes — abgesehen.

Herr Cohnfeld referirte darauf über den Neubaubau der Danziger Brücke und dessen Einfluß auf das Verkehrsleben. Der Referent verwies darauf, daß als er das Referat übernommen, die Baufrage noch nicht erledigt gewesen sei; nachdem das inzwischen geschehen sei, und nachdem die Zeichnungen darüber ausführlich berichtigt, könne er sich kurz fassen. Herr Cohnfeld theilt dann die Einzelheiten mit, die unsere Leser aus unserem gestrigen Bericht über die letzte Stadtverordnetenversammlung kennen, und bemerkt dann noch folgendes: Der Wagenverkehr mit der Altstadt werde selbstverständlich sehr erschwert, da nur eine Laufbrücke gebaut werde. Die elektrische Straßenbahn werde in der Altstadt vom Friedrichsplatz aus verkehren, wo also das Umsteigen zu bewirken sei. Die Zeit der Unbequemlichkeit werde ja auch vorübergehen, man möge Geduld haben. Wenn Magistrat und Stadtverordnete nach reiflicher Erwägung davon abgesehen hätten, den Bau der Brücke der Petition der Bauinnung entsprechend an Bromberger Handwerker zu vergeben, so sei dies geschehen, weil der Bau in eine Hand gelegt werden mußte. Er selber habe viele Millionen in Bromberg verbaut und dabei stets nur einheimische Handwerker beschäftigt, diesmal aber stünde er auf demselben Standpunkt wie Magistrat und Stadtverordnete. Wenn 10 und mehr Handwerker am Bau theilhaftig wären, wäre es im Falle einer Verzögerung des Baues schwer herauszufinden, wer die Schuld trage, an wen man sich zu halten habe. Sehe man von den Eisenarbeiten ab, so würden die Arbeiten ohnehin die hiesigen Bauhandwerker erhalten und ausführen, denn der Vorzimmer Unternehmer würde nicht so unglücklich sein, sich Maurer, Zimmerleute und Bauholz von auswärts kommen zu lassen. Herr Dr. Haillant sieht technisch kein Hinderniß, weshalb man die Straßenbahnwagen nicht in der Brückenstraße, unmittelbar an der Danziger Brücke halten lassen könne, zumal ja der Wagenverkehr dort ruhe, worauf Herr Cohnfeld erwiderte, das wäre deshalb unmöglich, weil die Brückenstraße weit über die Hälfte hinaus aufgeschüttet werden müsse, wozu ja auch die Speicher angefaßt seien; auch wäre es dann bei der Enge der Straße nicht möglich, das Material zum Bau unterzubringen. Herr Maurermeister Hofe kommt auf zwei Aeußerungen zurück, die nach dem Bericht der „Döbentischen Presse“ in der letzten Stadtverordnetenversammlung vom Magistratsrathe gefallen seien und denen er als Vorsitzender der Bauinnung widersprechen müsse, wobei er voraussetze, daß dieser Bericht korrekt sei. Danach habe der Herr Erste Bürgermeister im Anschluß an die Petition der Innung gesagt:

„Die Petenten hätten damit einen Weg eingeschlagen, mit dem sich der Magistrat durchaus nicht einverstanden erklären könne. Schon früher einmal, nämlich beim Bau des Gewächshauses, hätte die genannte Innung es unternommen, mittels einer an die Stadtverordnetenversammlung gerichteten Petition einen Druck auf den Magistrat auszuüben, damit hiesige Gewerbetreibende bei den Arbeiten berücksichtigt werden sollten. Der erwähnte Bau sei ja dann auch von Bromberger Meistern ausgeführt worden.“

Er — Nedner — bemerkte hierzu, daß der Herr Erste Bürgermeister sich da irre; es sei der Bauinnung niemals eingefallen, diesen Weg zu beschreiten, am allerwenigsten aus Anlaß des Gewächshauses. Weiter habe der Herr Erste Bürgermeister gesagt: „Jetzt habe die Korporation nun denselben Weg wiederum betreten und die Petition an die Stadtverordnetenversammlung gewandt, um ihre Wünsche durchzusetzen. Der Magistrat könne über ein solches Vorgehen nur Bedauern empfinden.“ Hierzu bemerkte er, daß die Bauinnung sich vor vierzehn Tagen höflich an den Magistrat gewandt habe mit derselben Bitte, aber keine Antwort bekommen hätte. Dann erbit, und da die Sache drängte, hätte die Bauinnung sich an die Stadtverordnetenversammlung gewandt. Herr Cohnfeld giebt zu, daß der Herr Erste Bürgermeister sich so geäußert habe; was den zweiten Fall anlangt, so liege allerdings ein kleines Mißverständnis des Herrn Knobloch vor, das dadurch hervorgerufen sei, daß er in jener Zeit, da die Petition beim Magistrat einliefe, verreist gewesen sei. Er, Nedner, glaube, der Herr Erste Bürgermeister werde, wenn die Bauinnung das wünsche, das Versehen gern richtig stellen. Herr Stadtverordneter Zahnte bemerkt, die Stadtverordneten wären erst acht Tage vor Anberaumung der entscheidenden Sitzung mit dem Projekt bekannt gemacht worden, nachdem die Zeitungen sich schon vor 4—6 Wochen mit dem Jür und Wider beschäftigt hätten. Als dann der Antrag mit dem fertigen Projekt vor die Stadtverordneten gekommen, da wäre es natürlich klar gewesen, daß andere Vorkehrungen für den Bau nicht mehr getroffen werden konnten. Die Initiative sei also vom Magistrat ausgegangen. Herr Cohnfeld erwidert darauf, daß die Baukommission sich doch schon vor 14 Tagen mit dem Projekt beschäftigt habe. In der letzten Versammlung vom Donnerstag habe niemand das Wort genommen, um gegen die Vorlage zu sprechen, woraus zu schließen wäre, daß unter den Stadtverordneten völliges Einvernehmen geherrscht habe. Herr Fabrikbesitzer Jöbel meint, es wäre doch sehr traurig, daß man den Bromberger Meistern nicht zutraue, daß sie unter Leitung der städtischen Bauämter ein solches Werk bauen könnten. Die Stadtverordneten freilich sagten ja immer Ja. Warum, so frage er, hätten die Stadtverordneten erst acht Tage vorher das Material bekommen; er verziehe es nicht, weshalb sie es erst bekommen hätten, nachdem alles vergeben gewesen. Herr Cohnfeld erwidert, er erkenne ausdrücklich an, daß es auch hier Leute gäbe, die die Brücke bauen könnten, hätten doch auch die Kaiser- und Wilhelmstraße hiesige Meister gebaut; weshalb er diesmal einen abweichenden Standpunkt eingenommen, habe er bereits gesagt. Man müsse auch bedenken, daß das Projekt in seiner heutigen Gestalt sehr jungen Datums sei; noch im vorigen Jahre wären die Forderungen der Regierung derartig gewesen, daß an die Ausführung nicht hätte gedacht werden können. Herr Zahnke betont wiederholt, daß die Stadtverordneten nicht mißgewillt hätten, an die Versammlung sei alles fix und fertig gekommen, die Versammlung sei nicht auf dem Laufenden erhalten worden, und daß sie früher nicht so gewesen. So wie die Sache gelegen, wäre der Versammlung nichts anderes übrig geblieben als Ja zu sagen. Ein Nedner bemerkt, er hätte gehört, daß die Speicher nicht angefaßt wären der Höhelegung der Brücke wegen, sondern, um Schwierigkeiten mit deren Eigentümern aus dem Wege zu gehen. Herr Dr. Biere bedauert, daß die städtischen Behörden der Regierung gegenüber so willfährig gewesen und zugestimmt hätten, daß das Gleise in der Wilhelmstraße auf der nördlichen Seite gelegt werde, wo für die dortigen zahlreichen Einfahrten viele Schwierigkeiten entständen. Wenn das Gleise erst einmal da läge, so glaube wohl niemand, daß es einmal auf die Südseite verlegt werden würde. Wer solle es auch verlegen, wer werde die Kosten tragen? Herr Kaufmann Kreski: Die Stadt lebe von den Bürgern, die sie also auch berücksichtigen müsse. Den Einwand, daß bei der Vergütung der Arbeiten an zehn verschiedene Handwerker Schwierigkeiten entständen, lasse er nicht gelten, denn sämtliche Unternehmer hätten. Das Fett werde der fremde Unternehmer abschöpfen, und die Bromberger Handwerker, denen er die einzelnen Arbeiten übertragen würde, würden nicht viel haben. Der Magistrat habe sich zu sehr übereilt und seine Pflicht nicht gethan; erst hätte er sich an die hiesigen Handwerker wenden müssen und erst, wenn

neue Weg ihr entdekt worden durch das Mitglied der Sektion Berlin, Dr. Darmstadt, und es gelübt diesem Herrn unzweifelhaft das große Verdienst, durch die Auffindung dieses Weges den Berg für eine große Zahl Bergsteiger gangbar gemacht zu haben. Außerdem hat die Befestigung auf diesem neuen Wege den Vorzug vor der alten Route, daß sie weit interessanter ist als diese; ja man kann wohl sagen, daß sie zu den vielseitigsten Leistungen gehört, die die Alpen aufweisen.

Wie gingen um 4 Uhr morgens — natürlich waren wir zu spät gewekt worden — von San Martino weg und begaben uns an den Felswänden in die Höhe, die man vom Dorfe aus aufsteigen sieht; wenn man sie von der Terrasse des Hotels erblickt, erscheint es fast unmöglich, an diesen Wänden in die Höhe zu kommen. In der Nähe betrachtet, zeigt es sich, daß das Gestein außerordentlich verwittert ist und man auf schmalen Pfaden im Geröll bis zur Kasse und dem sogenannten Plateau verhältnißmäßig leicht gelangen kann. Diese Tour auf das Plateau kann von jedem einigermaßen rüstigen Fußgänger ausgeführt und bis zur Befestigung der Rosetta fortgesetzt werden. Sie ist zu empfehlen, da hier die Rosetta eine ganz besondere Aussicht über die Gruppe selbst und namentlich über das Plateau gewährt. Ungefähr nach 1 1/2 Stunden Wanderns trennt sich der Weg zum Simone, von dem zur Rosetta. Wir wenden uns nach links und kommen in festes hartes Gestein, das überall gangbar ist und keine nennenswerten Schwierigkeiten zeigt. Man steigt über glatte Felswände mit guten Griffen, durchklettert einige dünne kleinere und größere Klämme und Felsschlingen, die zum Theil ganz interessant und angenehm sind und gelangt nach 2 Stunden auf einen Paß, der zu Ehren seines Entdeckers, meines berühmten Bergführers, den Namen Bettiga-Paß trägt. Als wir oben angelangt waren, schwenkte ich meinen Hut und rief: „Erviva il passo Bettiga.“ Dieses rührte meinen Begleiter derartig, daß er mir um den Hals fiel und mir mit kräftigem Handschlag seinen Dank ausdrückte. (Schluß folgt.)

Die Besteigung des Simone della Pala.

Vortrag des Herrn Rechtsanwält Baerwald in Bromberg, gehalten am 22. März 1902 im deutschen und österreichischen Alpenverein, Sektion Bromberg. (Fortsetzung.)

Neben dem alten Kloster in San Martino besteht ein den Bedürfnissen des modernen Komforts nach allen Richtungen hin entsprechendes Gasthaus, Panzers „Dolomiten-Hotel“, das ebenfalls dem Kloster gehört und in der ganzen Bergsteigerwelt sich des besten Rufes erfreut. Trotz der großen Ueberfüllung fanden wir Unterkunft, und nachdem wir den Abend noch recht vergnügt verbracht hatten, gingen wir, wie es Bergsteigern gestimmt, rechtzeitig schlafen. Am anderen Tage, es war am Sonntag, war nicht daran zu denken, früh aufzubrechen, weil die Führer vor der Messe keine Tour unternehmen. Am Nachmittage trank ich meinen Kaffee auf der Terrasse, als ich einige Führer herankommen sah. Einer von ihnen, mit einem charakteristischen schwarzbärtigen Kopfe, einem gutmüthigen Gesicht und sehr durchdringenden intelligenten schwarzen Augen kam mir nach Willkür, die ich von ihm in verschiedenen Alpenwerken gesehen hatte, sehr bekannt vor: es war der berühmteste Bergführer der Gruppe, Michele Bettiga. Ich machte mich mit ihm bekannt, und da er sah, daß er einen Praktiker, einen Bergsteiger, vor sich hatte, war er bald sehr mittheilbar und zutraulich. Wir unterhielten uns in italienischer Sprache, so weit dies von meiner Seite möglich war, und als er hörte, daß ich den Simone della Pala besteigen wollte, meinte er, daß man sofort an die Besteigung herangehen müsse, weil das Wetter veränderlich sei und man darauf gefaßt sein könne, später tagelang warten zu müssen. Wir verabredeten sogleich für den nächsten Tag die Besteigung und da keine Vorbereitungen zu treffen, die

Kleidung, die Stiefel und die Kletterschuhe in Ordnung waren, so stand der Tour kein weiteres Hinderniß im Wege. Im allgemeinen wird die Tour auf 2 Tage vertheilt. Man wandert zunächst nach einer kleinen an unsrer Rosetta belegenden Schutzhütte, übernachtet dort und geht am anderen Morgen von hier zur Besteigung fort. Da der Aufenthalt auf der italienischen Schutzhütte indeß gerade nicht zu den Annehmlichkeiten gehört, (man kann da leicht etwas mitnehmen, was man nicht mitgebracht hat), so zog ich es vor, die Nacht im Hotel zu bleiben. Die kleine Mehranstrengung am folgenden Tage wird reichlich ausgegogen durch den besseren Schlaf und die gute Verpflegung, die man im Hotel genießt. Bevor ich an die Schilderung der von mir ausgeführten Besteigung herangehe, möchte ich Ihnen einen kleinen Ueberblick über die ersten ausgeführten Besteigungen des Berges geben. Als schon die höchsten Gipfel der Zentralalpen, als das Matterhorn, die Jungfrau, der Monte Rosa, erstiegen waren, waren die Hauptgipfel der Dolomiten noch immer unbefestigt. Noch im Jahre 1879 hat der Führer Innerkloster einem Bergsteiger, der ihn aufforderte, mit ihm die kleine Rinne zu besteigen, geantwortet: „Ja, hinauf könntest ich gehen, wenn's fliegen hätte.“

Die Palagruppe wird etwa seit 1860 von Touristen bereist, aber es ist in den ersten Jahren keinem von ihnen gelungen, in die schroffen Berge näher einzudringen oder sie zu besteigen. Alle Versuche scheiterten. Sir Leslie Steffen, ein sehr bedeutendes Mitglied des englischen Alpenklubs, ist im Jahre 1869 dort gewesen, zu gleicher Zeit mit dem bekannten deutschen Bergsteiger Großmann. Beide haben es nicht weiter gebracht wie bis zu einem etwa 400 Meter unter dem Gipfel belegenen Punkte und mußten hier umkehren, weil es unmöglich erschien, weiter vorzudringen. Es wird Sie interessieren, das zu hören, was Leslie Steffen Anfang 1870 über diesen Berg in einem Vortrag sagte, den er im Londoner Alpenklub hielt: „Ich bin geneigt zu glauben und mache mir kein Gewissen daraus, es glühend zu hoffen, daß diese

Berge unüberwindlich bleiben mögen. Ich wenigstens habe keine Hoffnung, sie zu ersteigen und ich kann nicht sagen, ich wünsche, daß dieser Ruhm sonst jemand zufalle. Es wäre vielmehr ein besonderes Unrecht auf unsere Verbundenheit, wenn der Geist dieser Berge endgiltig und erfolgreich widerstehen und jene kühnen Abenteurer zurückhalten würde, deren Erfolge anderwärts nur zu vollständig gewesen sind. Ich werde mich freuen, wenn ich seinerzeit mit alten Weinen auf dem Schauplatz dieser meiner früheren Thaten heranziehe und stolz sagen kann: „Ich bin am Fuße dieser Berge gewesen und niemand ist viel weiter gekommen als ich.“ Diese Hoffnung erwidet sich als trügerisch. Bereits kurze Zeit später gelang es, und zwar ebenfalls einem Engländer, als erster die Besteigung des Simone della Pala auszuführen. Am 3. Juli 1870 gelangte der Tourist Whitwell mit den Führern Siropas und Lauener nach 12 1/2 stündiger Wanderung zum Gipfel an. Die Bergsteiger, die diese Besteigung ausführen und ihre ersten Nachfolger gingen von der Ansicht aus, daß dieselbe nur von der Seite des Travignolo-Hales her möglich wäre, und so sind die ersten Besteigungen alle von dieser Seite ausgeführt worden. Nachdem Whitwell den Gipfel verhältnißmäßig leicht erreicht hatte, dauerte es volle sechs Jahre, bis ein zweiter auf dem Gipfel anlangte. Diese zweite Besteigung dauerte 22 Stunden vom Hellepaß aus und es erwies sich bei ihr das Gestein derart brüchig, daß die Bergsteiger fortgesetzt den allergrößten Gefahren durch Steinschläge und abfallendes Geröll ausgesetzt waren.

Erst im Jahre 1879 ist ein neuer Weg auf den Simone gefunden worden, der zwar bergsteigerisch schwieriger ist als diejenige Route, die die ersten Bergsteiger gewählt haben, weil er größere Anforderungen an die Kletterfähigkeit des Touristen stellt, der über den großen Vorzug hat, daß er in allen seinen Theilen absolut steiniger ist und deshalb weniger objektive Gefahren aufweist als der früher eingeschlagene. Der

diefe Verfaßt hätten, an einen Auswärtigen. Herr Cohnfeld bemerkt, daß der Magistrat die Erlaubnis zur Legung des Geleises auf der Südseite nur unter der ausdrücklichen Bedingung erteilt habe, daß nach Entschiedenheit der Streitfrage die Straßenbahngesellschaft das Geleise auf die Nordseite verlegt. — Der Vorsitzende weist ein, er glaube, daß die Versammlung in ihrer Mehrheit das Vorgehen der städtischen Behörden nicht billige und er stelle daher anheim, eine Resolution zu fassen; mit bloßen Reden sei nichts getan. — Herr Kreski: Er habe ebenfalls gehört, daß die Stadt die Spießer nur gekauft habe, um einem Prozeß aus dem Wege zu gehen, den sie zweifellos verloren hätte. Das hätte man sich aber schon überlegen sollen, als sie den Vertrag mit Herrn Swiecki abschloß. Die Spießer hätten für die Kommune keinen Wert, da sie die Zinsen für das Kapital (125 000 Mark) nicht einbrächten. Man zahle schon jetzt an den Hempelshausen Feldern zu, was sich ja noch rechtseitig lasse; hier hätte man wieder zuzugreifen. Man werde dann sehen, wie die Steuern in die Höhe schnellen würden. — Herr Cohnfeld bemerkt, es sei ja leicht, hier eine Kritik zu üben, und es sei schwer für einen Stadtverordneten, sie ruhig anhören zu müssen oder sich dagegen zu verteidigen. Er bitte, sich mit solchen Fragen zu beschäftigen, bevor sie abgeschlossen seien. Die Sache mit den Spießern sei nicht so neu, als man annehme, er müsse aber als Stadtverordneter hierüber die Auskunft verweigern. Es würde ihm nicht gut anstehen, wenn morgen in der Zeitung stünde, er läge hier Kritik am Magistrat, da er es doch in der Stadtverordnetenversammlung hätte thun können. Eine Resolution zu fassen, hätte keinen Zweck; wollte man den Magistrat haßbar machen? — Herr Kreski: Die Bürgerversammlung solle sich mit wichtigen Dingen befassen, bevor sie erledigt seien! Das sei ein ganz schöner Gedanke, aber viel Glück würde sie nicht damit haben, denn wichtige Dinge würden bei uns in 24 Stunden erledigt. — Auf weitere Bemerkungen des Herrn Woythaler in der Frage der Geleislegung bemerkt Herr Cohnfeld, daß der Magistrat habe zugreifen müssen, um nicht das Zustandekommen der Brücke zum November zu gefährden. Der Divisionskommandeur habe Herrn Hauptmann Weber Hoffnung gemacht, daß die Militärbehörde ihren Einspruch gegen die Legung auf der Südseite fallen lassen werde, aber nach drei Tagen kam dann die Nachricht, man erhalte den Einspruch aufrecht. — Der Gegenstand wird darauf verlassen.

Der Vorsitzende Herr Rechtsanwalt Dr. Gailliant referierte sodann über die Hochschule in Bromberg. Zunächst wolle er einen Blick auf die Entwicklung der Stadt Bromberg in den letzten 20 Jahren, auf die materielle Entwicklung, die ja gewaltige Fortschritte gemacht habe, und auf die geistige Entwicklung (Theater, Vereine für Kunst und Wissenschaft), die ebenfalls nicht gering zu veranschlagen sei. Er bezeichnete es im Hinblick hierauf als verfehlt, die hiesigen Vereine an eine große Zentrale anzuschließen zu wollen. Man hätte zu wenig Leute mit Mut und Rüstigkeit in Bromberg, die zu sagen wägen, sie wollten Bromberg seine geistige Selbständigkeit erhalten. Nebenher kam dann auf die Hochschulfrage und erinnerte daran, daß sich bereits vor 10 Jahren in einer Bürgerversammlung ein Komitee hier gebildet habe, das mit fertigen Vorschlägen zur Universitätsgründung an den Regierungspräsidenten von Tiedemann herantreten sei, der der Angelegenheit außerordentlich sympathisch gegenübergestanden hätte. Aber man wäre damals zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Selbstfrage große Schwierigkeiten machen würde, und habe sich entschlossen zu warten, bis die Einkommensteuerreform abgeschlossen sei; dann, so habe man gemeint, würde von Miquel so große Geldmengen aufgeschüttet haben, daß für Bromberg auch etwas abfallen würde. Aber von Miquel habe zwar die Neigung gehabt, die Taschen vollzustopfen, aber nicht die, etwas herauszugeben, und infolge dieser Erkenntnis sei die Sache etwas in Vergessenheit geraten. Inzwischen sei die Frage als ein Mittel zur Hebung des Mittels fortzuführen wieder „auf den Markt gekommen“, im Landtage sei davon die Rede gewesen und Graf Willow sei der Sache wohl gefinnt gewesen und habe sich für Bromberg entschieden. Aber Graf Willow habe auch mit entgegengelegten Meinungen zu rechnen, namentlich damit, daß gewisse hochstehende Persönlichkeiten der Provinz die Stadt Vösten bezodrogen und Bromberg unterdrücken wollten. Mit diesen Strömungen hätte gerechnet werden müssen, und so wäre der Ausweg gefunden, Bromberg eine Verbindung zu geben in Gestalt einer Landwirtschaftlichen Hochschule. Diese betrachte er, Nebenher, aber nur als eine Abschlagszahlung, aber man könne auch eine solche gern nehmen, denn die Hochschule könne sich zu einer Universität ausbilden. Daß Brombergs

geographische Lage der Erfindung einer Universität günstig sei, wäre klar, denn hierher würde dann eine Bevölkerung von 5-6 Millionen geistig gravitieren. Was die wirtschaftliche Bedeutung einer Universität für Bromberg angehe, so könne man 1000 Studierende von auswärts rechnen und 75 Studierende aus Bromberg, von denen jeder, schlecht gerechnet, 1000 Mark in Bromberg lasse; das wären 1 075 000 Mark, die heute Bromberg jährlich verloren gingen. Wenn man das als eine Rente betrachte, so bedeuete diese Summe z. B. für einen Zeitraum von 50 Jahren eine kolossale Wunderrunde — wenn man die Universität habe — Mehrung des Vermögens der hiesigen Bürger. Auch an sich sei Bromberg seiner landschaftlichen Lage nach (Wälder, Nähe der Weichsel) viel besser für eine Universität geeignet als Posen, so daß der Aufenthalt hier für einen jungen Mann wohl anziehend wäre. Aus all diesen Gründen erscheine die Errichtung einer Universität in Bromberg als eine berechtigte Forderung. Um ihr aber Nachdruck zu geben, dürfe man nicht bloß diskutieren. Heute seien die Verhältnisse dem Plane günstiger als vor zehn Jahren, man schaffe also eine Institution, die sich dauernd mit ihm beschäftige, eine Kommission, die bei den Behörden das nötige Feuer erwecke — und er glaube, die Sache sei heute nicht unmöglich. Er stelle den Antrag, aus der Mitte der Versammlung eine Kommission von vielleicht drei Herren zu wählen, die die Universitätsangelegenheit mit Nachdruck fördern sollen. — An den Vortrag schlossen sich einige kurze Bemerkungen. Herr Cohnfeld erwähnte, daß man es dem früheren Herrn Regierungspräsidenten Conrad, dem jetzigen Chef der Reichsanstalt verbande, wenn Graf Willow in Bromberg eine landwirtschaftliche Hochschule gründen wolle. Wünschenswert wäre es ja — es komme alles nach der Stadt Posen, nichts nach Bromberg — aber er, Nebenher, fürchte, daß es bei dem Wort von landwirtschaftlichen Hochschule bleiben werde. — Herr Komte meint, es sei sehr traurig, daß zur Befriedigung einer so wichtigen Sache nur so wenige erschienen seien. Man müßte die Bürgerschaft noch mehr Steuern aufbürden, dann würden sie sich vielleicht sehen lassen. Er schlage für die Kommission die Herren Dr. Gailliant und Cohnfeld vor. — Herr Kreski meint, das Komitee müsse doch etwas härter gemacht werden, er schlage 5 Personen vor, rathe aber, auch einflußreiche Persönlichkeiten hineinzuwählen. Das Ergebnis der übrigen kurzen Erörterungen ist, daß die Herren Dr. Gailliant, Kreski und Jöbel in das Komitee gewählt werden, mit dem Auftrage, sich auf 5 oder mehr zu kooperieren. Von einigen Seiten wird auf die Notwendigkeit verwiesen, Herrn ersten Bürgermeister Knobloch hineinzuwählen. Das Komitee soll agieren, die Behörden, die die Provinzialen wie die staatlichen, angehen.

Schluß der Versammlung gegen 3/11 Uhr.

Handelsnachrichten.

Berlin, 26. März. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der Allgemeinen Deutschen Kleinbahn-Gesellschaft waren 2923 Stimmen vertreten. Die Versammlung genehmigte ohne Debatte einstimmig die Beschlüsse der Obligationen-Versammlung am 6. März und nahm sodann mit allen gegen zehn Stimmen die Anträge bezüglich Herabsetzung und Erhöhung des Aktienkapitals an und genehmigte die beantragten Veränderungen der Statuten. Vom Mitgliedschaftsrath, Eisenbahndirektor Ströcher, wurde mitgeteilt, daß die Vermählungen, vom Staate und von der Provinz für die Nassauische Kleinbahn einen Beitrag zu den Weisprozenten zu erhalten, noch kein greifbares Ergebnis gehabt hätten. Die staatlichen Behörden hätten aber entgegenkommen gezeigt. Auch bezüglich der Derschlischen Kleinbahn habe der Minister für die Einführung des Güterverkehrs auf der Strecke Gleiwitz-Matibor, sowie für den Anschluß an das staatliche Schmalpaur-Bahnnetz die grundsätzliche Genehmigung erteilt. Die Verwaltung sei bemüht, auch noch die Aufhebung der übrigen Verkehrsbeschränkungen zu erlangen.

Waarenmarkt.

Danzig, 26. März. Weizen unverändert. Gehandelt ist infändischer M., russischer zum Transit roth befestigt 742 Gr. 120 M. per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlte infändischer 738 Gr. 146 M. russischer zum Transit 708 Gr. 106,50 M. 720 Gr. 167 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste ruhig. Gehandelt ist infändische große hell 688 Gr. 126 M., weiß 680 Gr. 129 M., Chevalier 704 Gr. 132 M., russische zum Transit M. per Tonne. — Hafer unverändert. Bezahlte infändischer 147 M., hell 148 und 149 M., weiß 151 M. per Tonne. — Erbsen infändische M., russische zum Transit Gold: abfallen 128 M. per Tonne bezahlt. — Weizen: Schön. — Temperatur + 6 Grad Reaumur. — Wind: SW.

Magdeburg, 26. März. (Zanderbericht.) Kornzuder 88 Proz. ohne Sad 740—740. Nachprodukte 75 Proz. o. S. 5,25—5,50. Rohrzucker Kristallzucker I. mit Sad 27,95. Vorkristallzucker I. o. F. 28,20. Gemahl. Maizhuder mit Sad 27,95. Gemahl. Weiz I. mit Sad 27,45. Maizhuder I. Produkt Transito f. ab B. Hamburg per März 6,35 Gd., 6,50 Br., pr. April 6,42 1/2 Gd., 6,50 Br., per Mai 6,52 1/2 Gd., 6,57 1/2 Br., per August 6,55 bez., 6,82 1/2 Gd., per Oktober-Dezember 7,15 Gd., 7,20 Br. — Still.

Hamburg, 26. März. (Getreidebericht.) Weizen loco, holl. loco 170—175. Harb Winter Nr. 2 193,00, Roggen loco, südruf. still, cif. Hamburg 108, loco —, mecklenburger 145—150. — Mais loco, 132,00, cunder 97,00. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Weizen still, loco 57,00. — Spiritus (amer. feiner) still, per März 13,50 Br., 12,75 Gd., per März-April 12,50 Br., 12,00 Gd., per April-Mai 12,50 Br., 12,00 Gd., per Mai-Juni 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juni-Juli 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juli-August 12,50 Br., 12,00 Gd., per August-September 12,50 Br., 12,00 Gd., per September-Oktober 12,50 Br., 12,00 Gd., per Oktober-November 12,50 Br., 12,00 Gd., per November-Dezember 12,50 Br., 12,00 Gd., per Dezember-Januar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Januar-Februar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Februar-März 12,50 Br., 12,00 Gd., per März-April 12,50 Br., 12,00 Gd., per April-Mai 12,50 Br., 12,00 Gd., per Mai-Juni 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juni-Juli 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juli-August 12,50 Br., 12,00 Gd., per August-September 12,50 Br., 12,00 Gd., per September-Oktober 12,50 Br., 12,00 Gd., per Oktober-November 12,50 Br., 12,00 Gd., per November-Dezember 12,50 Br., 12,00 Gd., per Dezember-Januar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Januar-Februar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Februar-März 12,50 Br., 12,00 Gd., per März-April 12,50 Br., 12,00 Gd., per April-Mai 12,50 Br., 12,00 Gd., per Mai-Juni 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juni-Juli 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juli-August 12,50 Br., 12,00 Gd., per August-September 12,50 Br., 12,00 Gd., per September-Oktober 12,50 Br., 12,00 Gd., per Oktober-November 12,50 Br., 12,00 Gd., per November-Dezember 12,50 Br., 12,00 Gd., per Dezember-Januar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Januar-Februar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Februar-März 12,50 Br., 12,00 Gd., per März-April 12,50 Br., 12,00 Gd., per April-Mai 12,50 Br., 12,00 Gd., per Mai-Juni 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juni-Juli 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juli-August 12,50 Br., 12,00 Gd., per August-September 12,50 Br., 12,00 Gd., per September-Oktober 12,50 Br., 12,00 Gd., per Oktober-November 12,50 Br., 12,00 Gd., per November-Dezember 12,50 Br., 12,00 Gd., per Dezember-Januar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Januar-Februar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Februar-März 12,50 Br., 12,00 Gd., per März-April 12,50 Br., 12,00 Gd., per April-Mai 12,50 Br., 12,00 Gd., per Mai-Juni 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juni-Juli 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juli-August 12,50 Br., 12,00 Gd., per August-September 12,50 Br., 12,00 Gd., per September-Oktober 12,50 Br., 12,00 Gd., per Oktober-November 12,50 Br., 12,00 Gd., per November-Dezember 12,50 Br., 12,00 Gd., per Dezember-Januar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Januar-Februar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Februar-März 12,50 Br., 12,00 Gd., per März-April 12,50 Br., 12,00 Gd., per April-Mai 12,50 Br., 12,00 Gd., per Mai-Juni 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juni-Juli 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juli-August 12,50 Br., 12,00 Gd., per August-September 12,50 Br., 12,00 Gd., per September-Oktober 12,50 Br., 12,00 Gd., per Oktober-November 12,50 Br., 12,00 Gd., per November-Dezember 12,50 Br., 12,00 Gd., per Dezember-Januar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Januar-Februar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Februar-März 12,50 Br., 12,00 Gd., per März-April 12,50 Br., 12,00 Gd., per April-Mai 12,50 Br., 12,00 Gd., per Mai-Juni 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juni-Juli 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juli-August 12,50 Br., 12,00 Gd., per August-September 12,50 Br., 12,00 Gd., per September-Oktober 12,50 Br., 12,00 Gd., per Oktober-November 12,50 Br., 12,00 Gd., per November-Dezember 12,50 Br., 12,00 Gd., per Dezember-Januar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Januar-Februar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Februar-März 12,50 Br., 12,00 Gd., per März-April 12,50 Br., 12,00 Gd., per April-Mai 12,50 Br., 12,00 Gd., per Mai-Juni 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juni-Juli 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juli-August 12,50 Br., 12,00 Gd., per August-September 12,50 Br., 12,00 Gd., per September-Oktober 12,50 Br., 12,00 Gd., per Oktober-November 12,50 Br., 12,00 Gd., per November-Dezember 12,50 Br., 12,00 Gd., per Dezember-Januar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Januar-Februar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Februar-März 12,50 Br., 12,00 Gd., per März-April 12,50 Br., 12,00 Gd., per April-Mai 12,50 Br., 12,00 Gd., per Mai-Juni 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juni-Juli 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juli-August 12,50 Br., 12,00 Gd., per August-September 12,50 Br., 12,00 Gd., per September-Oktober 12,50 Br., 12,00 Gd., per Oktober-November 12,50 Br., 12,00 Gd., per November-Dezember 12,50 Br., 12,00 Gd., per Dezember-Januar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Januar-Februar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Februar-März 12,50 Br., 12,00 Gd., per März-April 12,50 Br., 12,00 Gd., per April-Mai 12,50 Br., 12,00 Gd., per Mai-Juni 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juni-Juli 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juli-August 12,50 Br., 12,00 Gd., per August-September 12,50 Br., 12,00 Gd., per September-Oktober 12,50 Br., 12,00 Gd., per Oktober-November 12,50 Br., 12,00 Gd., per November-Dezember 12,50 Br., 12,00 Gd., per Dezember-Januar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Januar-Februar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Februar-März 12,50 Br., 12,00 Gd., per März-April 12,50 Br., 12,00 Gd., per April-Mai 12,50 Br., 12,00 Gd., per Mai-Juni 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juni-Juli 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juli-August 12,50 Br., 12,00 Gd., per August-September 12,50 Br., 12,00 Gd., per September-Oktober 12,50 Br., 12,00 Gd., per Oktober-November 12,50 Br., 12,00 Gd., per November-Dezember 12,50 Br., 12,00 Gd., per Dezember-Januar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Januar-Februar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Februar-März 12,50 Br., 12,00 Gd., per März-April 12,50 Br., 12,00 Gd., per April-Mai 12,50 Br., 12,00 Gd., per Mai-Juni 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juni-Juli 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juli-August 12,50 Br., 12,00 Gd., per August-September 12,50 Br., 12,00 Gd., per September-Oktober 12,50 Br., 12,00 Gd., per Oktober-November 12,50 Br., 12,00 Gd., per November-Dezember 12,50 Br., 12,00 Gd., per Dezember-Januar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Januar-Februar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Februar-März 12,50 Br., 12,00 Gd., per März-April 12,50 Br., 12,00 Gd., per April-Mai 12,50 Br., 12,00 Gd., per Mai-Juni 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juni-Juli 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juli-August 12,50 Br., 12,00 Gd., per August-September 12,50 Br., 12,00 Gd., per September-Oktober 12,50 Br., 12,00 Gd., per Oktober-November 12,50 Br., 12,00 Gd., per November-Dezember 12,50 Br., 12,00 Gd., per Dezember-Januar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Januar-Februar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Februar-März 12,50 Br., 12,00 Gd., per März-April 12,50 Br., 12,00 Gd., per April-Mai 12,50 Br., 12,00 Gd., per Mai-Juni 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juni-Juli 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juli-August 12,50 Br., 12,00 Gd., per August-September 12,50 Br., 12,00 Gd., per September-Oktober 12,50 Br., 12,00 Gd., per Oktober-November 12,50 Br., 12,00 Gd., per November-Dezember 12,50 Br., 12,00 Gd., per Dezember-Januar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Januar-Februar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Februar-März 12,50 Br., 12,00 Gd., per März-April 12,50 Br., 12,00 Gd., per April-Mai 12,50 Br., 12,00 Gd., per Mai-Juni 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juni-Juli 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juli-August 12,50 Br., 12,00 Gd., per August-September 12,50 Br., 12,00 Gd., per September-Oktober 12,50 Br., 12,00 Gd., per Oktober-November 12,50 Br., 12,00 Gd., per November-Dezember 12,50 Br., 12,00 Gd., per Dezember-Januar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Januar-Februar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Februar-März 12,50 Br., 12,00 Gd., per März-April 12,50 Br., 12,00 Gd., per April-Mai 12,50 Br., 12,00 Gd., per Mai-Juni 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juni-Juli 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juli-August 12,50 Br., 12,00 Gd., per August-September 12,50 Br., 12,00 Gd., per September-Oktober 12,50 Br., 12,00 Gd., per Oktober-November 12,50 Br., 12,00 Gd., per November-Dezember 12,50 Br., 12,00 Gd., per Dezember-Januar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Januar-Februar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Februar-März 12,50 Br., 12,00 Gd., per März-April 12,50 Br., 12,00 Gd., per April-Mai 12,50 Br., 12,00 Gd., per Mai-Juni 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juni-Juli 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juli-August 12,50 Br., 12,00 Gd., per August-September 12,50 Br., 12,00 Gd., per September-Oktober 12,50 Br., 12,00 Gd., per Oktober-November 12,50 Br., 12,00 Gd., per November-Dezember 12,50 Br., 12,00 Gd., per Dezember-Januar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Januar-Februar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Februar-März 12,50 Br., 12,00 Gd., per März-April 12,50 Br., 12,00 Gd., per April-Mai 12,50 Br., 12,00 Gd., per Mai-Juni 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juni-Juli 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juli-August 12,50 Br., 12,00 Gd., per August-September 12,50 Br., 12,00 Gd., per September-Oktober 12,50 Br., 12,00 Gd., per Oktober-November 12,50 Br., 12,00 Gd., per November-Dezember 12,50 Br., 12,00 Gd., per Dezember-Januar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Januar-Februar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Februar-März 12,50 Br., 12,00 Gd., per März-April 12,50 Br., 12,00 Gd., per April-Mai 12,50 Br., 12,00 Gd., per Mai-Juni 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juni-Juli 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juli-August 12,50 Br., 12,00 Gd., per August-September 12,50 Br., 12,00 Gd., per September-Oktober 12,50 Br., 12,00 Gd., per Oktober-November 12,50 Br., 12,00 Gd., per November-Dezember 12,50 Br., 12,00 Gd., per Dezember-Januar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Januar-Februar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Februar-März 12,50 Br., 12,00 Gd., per März-April 12,50 Br., 12,00 Gd., per April-Mai 12,50 Br., 12,00 Gd., per Mai-Juni 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juni-Juli 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juli-August 12,50 Br., 12,00 Gd., per August-September 12,50 Br., 12,00 Gd., per September-Oktober 12,50 Br., 12,00 Gd., per Oktober-November 12,50 Br., 12,00 Gd., per November-Dezember 12,50 Br., 12,00 Gd., per Dezember-Januar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Januar-Februar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Februar-März 12,50 Br., 12,00 Gd., per März-April 12,50 Br., 12,00 Gd., per April-Mai 12,50 Br., 12,00 Gd., per Mai-Juni 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juni-Juli 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juli-August 12,50 Br., 12,00 Gd., per August-September 12,50 Br., 12,00 Gd., per September-Oktober 12,50 Br., 12,00 Gd., per Oktober-November 12,50 Br., 12,00 Gd., per November-Dezember 12,50 Br., 12,00 Gd., per Dezember-Januar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Januar-Februar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Februar-März 12,50 Br., 12,00 Gd., per März-April 12,50 Br., 12,00 Gd., per April-Mai 12,50 Br., 12,00 Gd., per Mai-Juni 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juni-Juli 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juli-August 12,50 Br., 12,00 Gd., per August-September 12,50 Br., 12,00 Gd., per September-Oktober 12,50 Br., 12,00 Gd., per Oktober-November 12,50 Br., 12,00 Gd., per November-Dezember 12,50 Br., 12,00 Gd., per Dezember-Januar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Januar-Februar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Februar-März 12,50 Br., 12,00 Gd., per März-April 12,50 Br., 12,00 Gd., per April-Mai 12,50 Br., 12,00 Gd., per Mai-Juni 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juni-Juli 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juli-August 12,50 Br., 12,00 Gd., per August-September 12,50 Br., 12,00 Gd., per September-Oktober 12,50 Br., 12,00 Gd., per Oktober-November 12,50 Br., 12,00 Gd., per November-Dezember 12,50 Br., 12,00 Gd., per Dezember-Januar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Januar-Februar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Februar-März 12,50 Br., 12,00 Gd., per März-April 12,50 Br., 12,00 Gd., per April-Mai 12,50 Br., 12,00 Gd., per Mai-Juni 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juni-Juli 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juli-August 12,50 Br., 12,00 Gd., per August-September 12,50 Br., 12,00 Gd., per September-Oktober 12,50 Br., 12,00 Gd., per Oktober-November 12,50 Br., 12,00 Gd., per November-Dezember 12,50 Br., 12,00 Gd., per Dezember-Januar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Januar-Februar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Februar-März 12,50 Br., 12,00 Gd., per März-April 12,50 Br., 12,00 Gd., per April-Mai 12,50 Br., 12,00 Gd., per Mai-Juni 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juni-Juli 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juli-August 12,50 Br., 12,00 Gd., per August-September 12,50 Br., 12,00 Gd., per September-Oktober 12,50 Br., 12,00 Gd., per Oktober-November 12,50 Br., 12,00 Gd., per November-Dezember 12,50 Br., 12,00 Gd., per Dezember-Januar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Januar-Februar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Februar-März 12,50 Br., 12,00 Gd., per März-April 12,50 Br., 12,00 Gd., per April-Mai 12,50 Br., 12,00 Gd., per Mai-Juni 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juni-Juli 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juli-August 12,50 Br., 12,00 Gd., per August-September 12,50 Br., 12,00 Gd., per September-Oktober 12,50 Br., 12,00 Gd., per Oktober-November 12,50 Br., 12,00 Gd., per November-Dezember 12,50 Br., 12,00 Gd., per Dezember-Januar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Januar-Februar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Februar-März 12,50 Br., 12,00 Gd., per März-April 12,50 Br., 12,00 Gd., per April-Mai 12,50 Br., 12,00 Gd., per Mai-Juni 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juni-Juli 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juli-August 12,50 Br., 12,00 Gd., per August-September 12,50 Br., 12,00 Gd., per September-Oktober 12,50 Br., 12,00 Gd., per Oktober-November 12,50 Br., 12,00 Gd., per November-Dezember 12,50 Br., 12,00 Gd., per Dezember-Januar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Januar-Februar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Februar-März 12,50 Br., 12,00 Gd., per März-April 12,50 Br., 12,00 Gd., per April-Mai 12,50 Br., 12,00 Gd., per Mai-Juni 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juni-Juli 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juli-August 12,50 Br., 12,00 Gd., per August-September 12,50 Br., 12,00 Gd., per September-Oktober 12,50 Br., 12,00 Gd., per Oktober-November 12,50 Br., 12,00 Gd., per November-Dezember 12,50 Br., 12,00 Gd., per Dezember-Januar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Januar-Februar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Februar-März 12,50 Br., 12,00 Gd., per März-April 12,50 Br., 12,00 Gd., per April-Mai 12,50 Br., 12,00 Gd., per Mai-Juni 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juni-Juli 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juli-August 12,50 Br., 12,00 Gd., per August-September 12,50 Br., 12,00 Gd., per September-Oktober 12,50 Br., 12,00 Gd., per Oktober-November 12,50 Br., 12,00 Gd., per November-Dezember 12,50 Br., 12,00 Gd., per Dezember-Januar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Januar-Februar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Februar-März 12,50 Br., 12,00 Gd., per März-April 12,50 Br., 12,00 Gd., per April-Mai 12,50 Br., 12,00 Gd., per Mai-Juni 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juni-Juli 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juli-August 12,50 Br., 12,00 Gd., per August-September 12,50 Br., 12,00 Gd., per September-Oktober 12,50 Br., 12,00 Gd., per Oktober-November 12,50 Br., 12,00 Gd., per November-Dezember 12,50 Br., 12,00 Gd., per Dezember-Januar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Januar-Februar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Februar-März 12,50 Br., 12,00 Gd., per März-April 12,50 Br., 12,00 Gd., per April-Mai 12,50 Br., 12,00 Gd., per Mai-Juni 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juni-Juli 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juli-August 12,50 Br., 12,00 Gd., per August-September 12,50 Br., 12,00 Gd., per September-Oktober 12,50 Br., 12,00 Gd., per Oktober-November 12,50 Br., 12,00 Gd., per November-Dezember 12,50 Br., 12,00 Gd., per Dezember-Januar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Januar-Februar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Februar-März 12,50 Br., 12,00 Gd., per März-April 12,50 Br., 12,00 Gd., per April-Mai 12,50 Br., 12,00 Gd., per Mai-Juni 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juni-Juli 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juli-August 12,50 Br., 12,00 Gd., per August-September 12,50 Br., 12,00 Gd., per September-Oktober 12,50 Br., 12,00 Gd., per Oktober-November 12,50 Br., 12,00 Gd., per November-Dezember 12,50 Br., 12,00 Gd., per Dezember-Januar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Januar-Februar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Februar-März 12,50 Br., 12,00 Gd., per März-April 12,50 Br., 12,00 Gd., per April-Mai 12,50 Br., 12,00 Gd., per Mai-Juni 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juni-Juli 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juli-August 12,50 Br., 12,00 Gd., per August-September 12,50 Br., 12,00 Gd., per September-Oktober 12,50 Br., 12,00 Gd., per Oktober-November 12,50 Br., 12,00 Gd., per November-Dezember 12,50 Br., 12,00 Gd., per Dezember-Januar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Januar-Februar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Februar-März 12,50 Br., 12,00 Gd., per März-April 12,50 Br., 12,00 Gd., per April-Mai 12,50 Br., 12,00 Gd., per Mai-Juni 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juni-Juli 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juli-August 12,50 Br., 12,00 Gd., per August-September 12,50 Br., 12,00 Gd., per September-Oktober 12,50 Br., 12,00 Gd., per Oktober-November 12,50 Br., 12,00 Gd., per November-Dezember 12,50 Br., 12,00 Gd., per Dezember-Januar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Januar-Februar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Februar-März 12,50 Br., 12,00 Gd., per März-April 12,50 Br., 12,00 Gd., per April-Mai 12,50 Br., 12,00 Gd., per Mai-Juni 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juni-Juli 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juli-August 12,50 Br., 12,00 Gd., per August-September 12,50 Br., 12,00 Gd., per September-Oktober 12,50 Br., 12,00 Gd., per Oktober-November 12,50 Br., 12,00 Gd., per November-Dezember 12,50 Br., 12,00 Gd., per Dezember-Januar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Januar-Februar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Februar-März 12,50 Br., 12,00 Gd., per März-April 12,50 Br., 12,00 Gd., per April-Mai 12,50 Br., 12,00 Gd., per Mai-Juni 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juni-Juli 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juli-August 12,50 Br., 12,00 Gd., per August-September 12,50 Br., 12,00 Gd., per September-Oktober 12,50 Br., 12,00 Gd., per Oktober-November 12,50 Br., 12,00 Gd., per November-Dezember 12,50 Br., 12,00 Gd., per Dezember-Januar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Januar-Februar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Februar-März 12,50 Br., 12,00 Gd., per März-April 12,50 Br., 12,00 Gd., per April-Mai 12,50 Br., 12,00 Gd., per Mai-Juni 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juni-Juli 12,50 Br., 1

Gestern Nachmittag 6 Uhr
entschiedlich nach jahrelanger
Leiden unsere liebe Mutter,
Schwiegermutter, Groß- u.
Urgroßmutter, die vermitt-
wete Frau
Emilie Sommer,
geb. Hoffmann
zu einem besseren Leben im
84. Lebensjahre.
Dies zeigen, um tiefes
Weileid bittend, an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Bromberg, Breslau,
Charlottenburg,
den 27. März 1902.
Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 30. d. Mts.,
nachmittags 4 Uhr, vor der
Leichenhalle des alten en-
Friedhofs aus statt.

Verlobt: Fr. Jenny Levin mit
Hrn. Kaufmann Georg Cohn,
Strelno-Thorn.

Verehelicht: Hr. Zahnarzt Wal-
demar Roman mit Fr. Alwine
Gidmeier. — Hr. Dr. med.
Gallies mit Fr. Käthe Graben-
gier, Most.

Geboren: Ein Sohn: Hrn.
Dr. Simon, Bromberg. — Hrn.
Kreislichschulinspekt. Enders, Koenigs-
berg (Oberschl.). — Eine
Tochter: Hrn. Rechtsanwält
Dr. Delbrück, Stettin. — Hrn.
Amtsrichter Blasko, Dittmannshau.
Geboren: Herr Gymnasial-
Oberlehrer a. D. Professor
Friedrich Aug. Schneemelger,
Anklam. — Hr. Rentier Friedr.
Schmidt, Schilbborn. — Hr.
Secretariats-Assistent Anton
Reison, Braunschweig.

Ich habe meinen Wohn-
sitz von Köln a. Rh. nach
Bromberg
verlegt.
Dr. med. Philipp
pract. Arzt
und **Augenarzt**
Danzigerstrasse No. 19,
gegenüber
dem Weltzienplatz.
Sprechstunden 9—10 und
3—5 Uhr. (169)
Telephon No. 605.

Wissenschaftliche Lehrerin
ertheilt Privat-Unterricht in allen
Fächern. **Soffmannstr. 6, pt. r.**

Vom 26. cr. wohne ich
Theaterplatz 3
II. Etage.
Telephon Nr. 517.
Bromberg, 24. März 1902.
Dr. Hoppe.

Klavierunterricht
wird ertheilt bei mäßig. Honorar.
Zu erf. in d. Geschäftst. d. 3tg.

Verreise von Freitag
Mittag b. Montag einschl.
Dr. Cohn, Danzstr. 149.
Specialarzt f. Ohren-
Nasen- und Kehlkopfkkr.

Suche per 1. April für eine
junge Dame gute
angenehme Pension
mit eigenem Zimmer. Gef. Off. m.
Preisangabe an F. Wakareey,
Friedrichstraße 24.

Pensionäre
finden liebevolle Aufnahme mit
Beaufsichtigung der Schülerarbeiten.
Danzigerstraße 16 17, II f.

Geldmarkt

16000 und 21000 Mark
hinter Bantgeber auf die
Grundstücke gesucht. Offerten u.
M. 39 an die Geschäftsst. d. 3tg.

5000 Mark
werden auf städt. Grundst. ge-
sucht. Off. R.B. a.d. Geschäftsst.

9-12000 M. a. St. u. Bantg.
gef. Off. u. H. 5 an die Geschäftsst.

7 u. 1. April 1902 (168)
3000 Mark
auf ländliches Grundst. hinter
90 M. Künderb. gef. Off. u.
O. R. an die Geschäftsst. d. 3tg.

1000-1500 M. g. m. f. f. f.
gef. Off. u. A. 26 a. d. Geschäftsst.

3000 Mark
stärkere Hypothek hat umfände-
halber sofort zu cediren. (33)
Fordor
Datenschaffenerverein.
E. Müller, Vereinsvorsitzer,
Nieder-Strelitz, bei Forbon.

5000 M. z. f. f. f. Stelle auf
ein dießig. Grund-
st. d. 1. April zu
vergeben. Off. u. Geldverleihen
an die Geschäftsstelle dieß. Zeitung.

Höhere Mädchenschule, Gammstraße Nr. 9.

Das neue Schuljahr beginnt
Dienstag, den 8. April.
Aufnahme neuer Schülerinnen
täglich von 11 bis 1 Uhr.
Elise Witt. (163)

Höh. Mädchenschule zu Schlessenau.

Das neue Schuljahr beginnt
Dienstag, den 8. April.
Aufnahme neuer Schülerinnen
täglich von 11-1 Uhr.
A. Romanowski. (164)

Technisches Institut für Maschinen- u. Electro-Ingenieur- Techniker u. Werkmeister.

Director **Jentzen.**
Priv.-Knabenschule
mit Pensionat
zu Bromberg-Schlessenau,
Kirchenstraße 6.

Knaben jeden Alters werden f.
Gamm. bezw. mittl. Klassen der
Bürgerliche vorber. — Ältere
u. zurückgeh. Schül. erb. besond.
Unterr. f. prakt. Beruf. Pension
u. Schule verb. f. Auswärt. be-
quem u. billig. d. Schülerarbeiten
u. streng beaufsicht. des. Erfolg
sicher. Refer. u. Prosp. gratis. An-
meldung. verb. **vormittags erb.**

Milit.-Vorb.-Anstalt Bromberg.

Vorber. f. d. Einj.-Freiw. und
Fähn.-Ex. — Pension. — Halb-
Kurse f. d. Einj.-Prüfung. —
Examen Septemb. 1902. — Besond.
Berücks. zurückgeblieb. Schül.
Schüler-Bewährte Lehrkräfte.
Stets beste Resultate. — Beginn
des Sommerkurs. 8. Apr. cr.

Geisler, Major z. D.

Zanzlehr-Institut
von Balletmeister **L. Wittig.**
Gleich nach dem Osterfest beginnt
mein **Frühjahrs-Zanzkurs.**
Anmeldungen nehme entgegen.
Balletmeister **L. Wittig,**
Schleierstraße 1. (162)

Kathol. Zöglinge

werden f. Aufn. in das zu Brom-
berg neuericht. kath. Lehrsem.
bezw. kath. Präp.-Kurs. unter
sehr günst. Beding. vorber. und
Anfragen u. **A. B.** in der Ge-
schäftsst. d. 3tg. entgegenenommen.

Heirathsgesuch!

Gebildete Beamtenswitwe, 50 J.
alt, mit einem 14-jährigen Sohn,
wünscht sich wieder zu verheirathen.
Geeignete Einrichtung und 50000
Mark eigenes Vermögen. Herren,
die gleiche Absicht hegen, wollen
gef. Offerten unter **A. B. 600**
hauptpostlagernd einfinden.

Drei hübsche junge Mädchen suchen je einen Mann. Off. nebst Photogr. u. W. C. M. 20 a. Geschäftsst.

Gewaschene Gardinen

werden im Rahmen neuester Con-
struction bei billigster Berechnung
und kürzester Zeit wie neu her-
gestellt. Bestellungen bitte per
Postkarte zu machen und werden
die Gardinen aus dem Hause abgeh.
Frau J. Girnatis,
Bahnhofstraße Nr. 90, 3 Tr.

Reparaturen an Ihren und Goldschmied. bill. u. faub. b. A. Moll, Elisabethstr. 5, pt. I.

Graue Haare

machen 10 Jahre älter. Das def.
hygienischen Parfümerie von Funko
& Co., Berlin SW., Königsgrätz-
strasse 49, gesetzlich geschützte
Crimin ist unschädlich und verleiht in
üblicher unerreichter Weise grauem
Kopf- und Barthaare eine dauer-
hafte, waschechte, helle oder dunkle
natürliche Farbe. Preis 3 Mark.

Lehtung Amateure !!

Die beste u. billigste
Bezugsquelle für
Photogr. Apparate,
Platten, Papier, sowie
sämmtl. Bedarfsartikel
ist nur allein die
Flora Drogerie
Danzigerstraße 156.

Rosen

hochstämmig u. niedrig, zur jetzigen
Pflanzzeit in nur guten Sorten;
alle Arten **Gemüse- und
Blumen-Sämereien**
Carl Fetz.

Herren- u. Knaben- Confection

nur neue moderne Façons von tadellosem Sitz u. besten Stoffen
zu bekannt sehr billigen Preisen,
M a a ß - S a c h e n
unter Garantie guten Sitzes u. sauberster Ausführung
Simon Schendel,
Friedrichsplatz Nr. 5, 6 u. 7. Bromberg. Friedrichsplatz Nr. 5, 6 u. 7.

Musikschule

Bromberg, Danzigerstr. 10.
Unterricht im Klavierspiel und in der Theorie der Musik. An-
fänger und Vorgeschrittene können jederzeit eintreten. (169)
S. Ogurkowski, Musikdirektor.

Verlangen Sie Spezial-Katalog für decent moderne Braut-Ausstattungen

im Preise von Mark 2400 bis 3500
umfassen:
Schlaf-, Wohn-, Speise- u. Herrenzimmer, Salon, Küche
in Nußbaum, Eiche und Mahagoni.
Fr. Hege
Möbelabrik und Ausstellungshaus Bromberg.
Gegr. 1817.
Katalog über Einrichtungen von Mf. 1300 an separat.

Zum Osterfest. Gemüse-Conserv., als Stangenbarg-, Bruchspargel, j. Schoten, Leitziger Allerlei, Zungen, Schinken, feine Aufschnitt, Rheinische Komposte, bel. Räucherlachs, Delfard. Sardell, Koenigsfort, Camembert, Breie, Reischateler und verschied. Sorten Käse, feinste Tafelbutter täglich eintreffend, Pfd. 1,20 M. empf. **Julius Prorok, Rintauerstr. 46, Ecke Mollstraße.** Emmericher Kaffees: Jeden Sonnabend Metteskaffee Pfund 1 Mark.

Wegen Aufgabe des Geschäftslokals 4. Poststrasse 4 werden sämmtliche Schuhwaren 10 Procent unter Preis verkauft. (160) Wiener Schuhwaren-Bazar Julius Bukofzer

Die Berliner Börsen-Zeitung

47 ster Jahrgang, ist allen denen zu empfehlen, welche auf
finanziellen sowohl wie auf politischem Gebiet zuverlässig
und schnell unterrichtet sein wollen. — Die Zeitung erscheint,
wie seit 46 Jahren, zweimal täglich und zwölfmal in der Woche.
Die **Abend-Ausgabe** mit grossem Cours-
zettel ist vornehmlich den Angelegenheiten
der Börse, des Geldmarktes, des Waaren-
handels und der Industrie gewidmet, ver-
zeichnet aber auch Alles, was der Tag an
Ereignissen von politischer Wichtigkeit bringt.
Die **Morgen-Ausgabe** giebt, in An-
lehnung an die Grundsätze der national-
liberalen Partei, Auskunft über alle Vor-
gänge der inneren und äusseren Politik,
bespricht in sachgemässen Leitartikeln alle
Fragen von Bedeutung, namentlich die
parlamentarischen, enthält floss geschriebene Referate über
Theater, Musik, Literatur, bildende Kunst etc.; in ihren
„Neuesten Handels-Nachrichten“ stellt die Morgen-Ausgabe
alle Course der auswärtigen Mittags- und Abend-Börsen, die
neuesten Markt-Berichte aus allen Branchen und die neuesten
Mittheilungen vom commerciellem Gebiet zusammen.

Die „Berliner Börsen-Zeitung“ bringt in ihren
beiden Ausgaben zahlreiche Privat-Depeschen, sie liefert in
jeder Woche eine Verlosungs- und Restanten-Tabelle, ferner
nach Bedarf den Courszettel-Commentar, sowie die Ziehungs-
listen der Preussischen Klassenlotterie (sofort nach der Ziehung).
Für die **Textil-Industrie** bringt die Zeitung täglich
Berichte von den Deutschen Märkten (Deutsche Wollmärkte,
Garnmarkt, Baumwoll-Börse, Baumwoll-Statistik, Confections-
Geschäft, Seiden-Geschäft, Leinen-, Web- und Wirkwaren),
ferner von London, Liverpool, Manchester, Birmingham,
Bradford, Roubaix, Antwerpen, New-Orleans, New-York,
Buenos Aires, Melbourne etc.

Für die **Montan-Industrie** bringt die Zeitung täg-
lich Berichte von den Deutschen Märkten (Oberschlesischer,
Rheinisch-Westfälischer, Mitteldentscher, Saarbrückener,
Berliner Metall-Bericht, Montan- und Industrie-Markt der
Börse), von Glasgow, Middlebro', London (allgemeiner Metall-
markt; Specialdepesche über Kupfer etc.) Liverpool, Amsterdam
(Zinn), Rotterdam (Zinn, Zink, Kupfer etc.), New-York u. A. m.
Die Notirungen von der **New-Yorker und Chicagoer
Börse** bringt die Berliner Börsen-Zeitung stets schon in der
nächsten Morgen-Nummer.

Das als Gratisbeilage in 7. Ausgabe erscheinende
„Deutsche Banquier-Buch“ wird im neuen Quartal
seiner Vollendung entgegengehen.
Finanzielle Bekanntmachungen erhalten durch
die „Berliner Börsen-Zeitung“ die weiteste Verbreitung in ge-
schäftlichen Kreisen, Inserate jeder anderen Art werden durch
dieselbe einem Leserkreis zugeführt, der sich durch Kaufkraft
und Kauflust auszeichnet.

„Berliner Börsen-Zeitung“, Berlin W., Kronenstrasse 37.
heilt gründl. Dir. C. Denhardt's
Anstalt Dresden-Loschwitz,
Aelteste staatlich bes. S. M.
Kaiser Wilhelm L. Auszeichnung.

Stottern

Anstalt Deutshl. Honorar nach Heilung. Prospect gratis.

Echte Prager Schinken

zum Kochen bezw. Backen
Pomm. Roll- u. Knochen-schink.
empfehl. (169)
Wilhelm Hildenbrandt,
3. Bahnhofstr. 3.
(Prager Schinken liefert auch
gebäck. u. tranchirt ins Haus.)

Junge Mastcapaune Puten Perlhühner Tauben

sowie alle **franz. Geflügelart.**
ferner
alle feinen Tafelfische
empfehl. (169)
Wilhelm Hildenbrandt,
3. Bahnhofstr. 3.
Fette ostpr. (232)

Butter

vorz. j. Baden 1,05 M. d. Pfd.
152. Danzigerstraße 152.
Perlhühner,
jung u. fleischig, pro Stk. 2,25 M.;
Fette Rapaune,
pro Pfd. 70 Pfg. versendet auf
Best. geg. Nachnahme
Fr. Gutsch. Buchholz,
Bergbrud- u. Nojewo. (34)

Wohnungs-Anzeigen

Gesucht zum 1. Okt. in guter
Stadtgegend und gutem Hause
eine Wohnung v. 4 Zimm.
u. praktisch Wirtschaftsräumen
und ebensolchem Beigelaß (Wäs-
chen- und Speisekammer u. Bade-
zimmer). Off. mit A. B. C. 100
an d. Geschäftsst. d. 3tg. erbeten.

Für Bureauzweck u. zum ver-
ständlichen Bedarf unseres Sekretärs
suchen wir per 1. Oktober cr. eine
höchsterer oder in der Belagete
belegene **Wohnung** (im Gan-
zen oder getheilt) von mindestens
8 Zimmern, wovon ein Raum
zu größeren Sitzungen geeignet
sein muß. **Handwerkammer**
zu Bromberg.
(2325)

Laden

event. mit Wohnung, per 1. Oktober
cr. auch früher zu vermieten bei
Otto Kromer, Bahnhofstr. 6a.
Danzigerstraße Nr. 159
ist ein Laden mit großen Schau-
fenstern nebst angrenz. Wohnung v.
jetzt oder später zu vermieten.

Laden mit auch ohne Woh.

ist von sofort oder auch später
Karlstr. 24 (dicht am Elisabeths-
markt) zu vermieten.

Wilhelmstraße Nr. 59

herrschaftliche Wohnung von
5 Zimmern und Pferdebestall von so-
fort zu vermieten. (155)

Herrschafliche Wohnung,

8 Zimmer nebst Zubehör, f. 3t.
von Herrn Major Augustin
benutzt gewesen, von sofort zu
vermieten. Näheres im Boudoir
von Carl Beermann. **Bahnhof-
straße 42-44.** — Gebude selbst
ist auch ein Stall für 2 Pferde
sofort zu vermieten. (153)

2 große helle Zimmer.

1 Treppe, sofort zu vermieten
Kirchstr. 7 b. Rudolf Koepflin.

Herrschafliche Wohnung,

8 Zimmer, Mädchen- und Bade-
zimmer, Balkon und Garten, vom
1. Juli zu verm. **Danziger-
straße 20.** Georg Sikorski.

Bahnhofstraße 10, 2 Tr., 1 Wohnung von 3 Zimm., Balk. u. all. Zubehör per 1. Oktober zu verm. Zu erfragen 1 Tr. 18.

Danzigerstraße Nr. 135

zum 1. April Wohnung, 3 Zim-
mer, Küche und Zubehör. Zu erfragen
bei Fr. Lenz d. d. 3tg. (1229)

Bon sofort zu vermieten: Geynestr. 30 2 Zimmer, Küch. Zubehör. Rintauerstr. 33 auch Wäckeri mit Inventar. Wald. A. Cohnfeld, Bahnhofstr. 32.

Herrschafliche Wohnungen

von 6 und 5 Stuben, Zubehör u.
Garten sind **Elisabethstraße 54**
und **55** zu vermieten. (169)
Albert Jahnke, Elisabethstr. 53.

Danzigerstraße 159, 2 Tr.

ist eine große herrschaftliche
Wohnung vom 1. Oktober auch
früher zu vermieten. Auf Ver-
langen Pferdebestall u. Wuschengelass.

Pracht. fr. Tafelhänder, Wildbraten, Foullets, Mastput, fr. Gemüse, Salate, Radisheschen, fr. Rhein. Waldmeister, pracht. saftreiche Ananas, gr. Ausw. ff. Delikatessen, Cons. — Weine — f. Liqueure empfehl. **Emil Mazur.**

Thee

neuer Ernte, in schönste n,
aromareichen Qualitäten,
Pfund von 1,60 Mark an.
Wer recht kräftigen,
angiebigen Thee liebt, kaufe
nur **Congo Thee**, er wird
sehr befriedigt sein, u. schmeckt
der Congo-Thee zu Mf. 1,60
das Pfund durchaus rein
und gut. (14)

Ich bitte um gefl. Versuch gegen teurere Sorten.

Probepäckchen zu 20 u. 25 Pf. H. Bülck, Bromberg Friedrichstraße 51.

Restaur. 'Unter d. Linden'

Wilhelmstr. 35b.
Bertanke dieser Tage direkt vom
F. a. B.: **Fotauer, Malaga,
Weinlicher Ausbruch**, a Liter
1,25 M., auch i. Flaschen, Müller.

Heute frisch eingetroffen !! Rothzungen Sander Schellfische Cabeljau Bratschollen

empfehl. billigst (167)

Roman Ludwik

Fernsprecher 367.

Frühe Tafelhänder und Schellfische, geräucherte u. marin. Fische, pa. Dill, Senf- und Pfeffergurken, Gemüse und Früchte: Cou- serben, Backofn, pa. Meßina Aufzinsen, echt weiß. Kumpfernickel, d. v. Tafelkäse empfehl. (146)

Carl Freitag, Bäckerstr. 7.

**Billig! Billig! Roth. Rind-
fleisch u. Schmalz** Sonnabend
vormitt. v. 10—12 Uhr. Nachm. von
3 Uhr ab auf der Freibank des
städt. Schlachthaus. (944)

Vergnügen

Elisabeth-Garten.
Zweiten Osterfeiertag:
Bürger-Familien-Frühchen
Anfang 4 Uhr. (1325)
wozu erg. einlad. M. Maselowicz.

Schützen- Compagnie.

2. Feiertag:
Prämienstießen

Kaiser-Panorama

Brückenstraße Nr. 2, 1 Treppe.
Diese Woche: **Eine hochinter-
essante Reise durch Frankreich**
3. Feiertag: **Letzter Tag.**

Operntextbücher, Opernführ. und Klavierauszüge

zu haben bei (39)
**M. Eisonhauer, Musikalienhdlg.,
Bahnhofstraße 3.**

Stadt-Theater.

Eröffnung der Opern-Spielzeit
Sonntag, 30. März
Tannhäuser und
**Der Sängerkrieg auf
der Wartburg.**
Große Oper in 3 Akten von
Richard Wagner.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag:

Die Zauberflöte.

Große Oper in 4 Akten von
W. A. Mozart.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Dienstag:

Cavalleria rusticana.

Oper in 1 Akt von Mascagni.
Hierauf: **Der Bajazzo.**
Oper in 2 Akten von Leoncavallo.
Verantwortlich für den politischen
Theil **L. Gollsch,** für Lokales,
Provinziales und Bunte Chronik
H. Singer, für das Feuilleton,
Konzertberichte, Literatur zc. **Karl
Bendish,** für die Handelsnach-
richten, Anzeigen und Reklamen
L. Jantow, sämmtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: Grunwaldsche Buchdruckerei Otto Grunwald in Bromberg.